

Tätigkeitsbericht

der Hamburger Seniorenvertretung
Oktober 2023 – März 2025



Unabhängige Interessenvertretung
der älteren Generation

Vorwort der Vorsitzenden	4
In eigener Sache	6
Mitglieder des LSB und LSB-Vorstands	7
Fach- und Projektgruppen	8
Mitarbeit des LSB in Hamburger Gremien	9
LSB-Jahresseminare 2023 und 2024	10
Die LSB-Geschäftsstelle	15
Themen und Arbeitsschwerpunkte	16
Selbstverständnis und Anliegen	16
Veranstaltungen des LSB	18
Sicherheit und Verkehr	22
Digitalisierung	26
Gesundheit und Pflege	28
Offene Senior*innenarbeit	31
Integration	33
LSBTIQ+	35
Kultur	38
Vernetzung des LSB	39
Information der Öffentlichkeit	40
Seniorenvertretungen in den Bezirken	42
Seniorendelegiertenversammlungen und Bezirks-Seniorenbeiräte	42
Bezirks-Seniorenbeirat Altona	44
Bezirks-Seniorenbeirat Bergedorf	46
Bezirks-Seniorenbeirat Eimsbüttel	48
Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Mitte	50
Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord	52
Bezirks-Seniorenbeirat Harburg	54
Bezirks-Seniorenbeirat Wandsbek	56
Impressum / Bildnachweis	58



Liebe Leserin, lieber Leser,

im vorangegangenen Tätigkeitsbericht aus dem September 2023 habe ich Sie aufgefordert, zuversichtlich zu sein. Das möchte ich gerne wiederholen. Ich wiederhole es trotz der schwierigen Lage, in der wir uns weltpolitisch befinden und die sich auch auf Deutschland und Hamburg auswirkt. Jede und jeder von uns ist betroffen.

Gerade darum müssen wir uns als die Älteren, die Erfahrenen, engagieren. Demokratie lebt vom Mitmachen. Sie ist nichts zum Ausruhen. Nur dagegen zu sein, zu kritisieren und sich zurückzulehnen, bringt uns nicht weiter. Selber mit anpacken, an Lösungen mitarbeiten ist gefragt.

Wir Älteren können viel bewegen, das zeigen eindrucksvoll die Erfolge, die die Hamburger Seniorinnen und Senioren, die sich in den Seniorenvertretungen der Stadt engagieren, erzielen konnten. Lesen Sie auf den nächsten Seiten, was wir in den letzten Jahren dieser Amtsperiode erarbeitet und erreicht haben. Hervorheben möchte ich an dieser Stelle einige Themen, die mir besonders am Herzen liegen.

Eine große Herausforderung unserer Zeit ist die Digitalisierung, deren Bedeutung noch weiter zunehmen wird. Darum müssen wir möglichst alle Älteren auf diesem Weg mitnehmen und begleiten. Die Hamburger Behörden arbeiten mittlerweile weitgehend papierlos, es gibt kaum gedruckte Unterlagen mehr. Darum ist es erforderlich, die ehrenamtlich tätigen Beiratsmitglieder in den Bezirken und im Landes-Seniorenbeirat digital fit zu machen.

Hilfe und Unterstützung für alle älteren Menschen in der Stadt bieten im ganzen Stadtgebiet viele Treffs für Senioren kostenfrei oder zu einem kleinen Obolus an. Das von der Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke (BWFG) finanzierte Projekt „digital dabei“ ist für alle Nutzerinnen und Nutzer kostenfrei. Weit über 200 Ehrenamtliche unterstützen ältere Menschen beim Einstieg in die digitale Welt und stärken deren digitale Kompetenz.

Ganz besonders froh bin ich, dass unser Projekt „Ehrenamt braucht Hauptamt“ jetzt im Haushalt der Behörde finanziell abgesichert ist. Viele Treffs, bislang ehrenamtlich häufig von Hochaltrigen geleitet, erfahren hier Unterstützung durch hauptamtliche Kräfte. Der Einstieg ist gelungen. Es gibt aber noch viel zu tun, damit in nicht allzu ferner Zukunft alle Treffs mit hauptamtlichen Unterstützern ausgestattet sind.

Der Landes-Seniorenbeirat hat in dieser Amtsperiode erstmalig eine Projektgruppe LSBTIQ+ gegründet. Unsere bunt zusammengesetzte Gruppe hat effektiv gearbeitet. Ein Ergebnis auch unserer Arbeit ist das Projekt „Älter werden unterm Regenbogen“, das großen Anklang in der Community der Stadt findet.

Erwähnen muss ich an dieser Stelle unbedingt die Forderung nach einem 29-Euro-HVV-Abo-Ticket (Ringe A/B) für alle über 65-jährigen Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt.

Das 49-Euro Deutschlandticket war für den Großteil der Älteren viel zu teuer, weil sie sich in der Regel in ihrem Stadtteil bewegen und nicht mehr durch die Republik sausen. Das trifft umso mehr zu, seitdem der Ticketpreis ab Anfang 2025 auf 58 Euro gestiegen ist. Damit ist einzig für die Senior*innen in Hamburg ein Abo-Ticket im HVV teurer geworden als zuvor, denn vor der Einführung des Deutschlandtickets kostete das damalige Senioren-Abo 54 Euro.

Nun, liebe Leserinnen und liebe Leser, geht die im Oktober 2021 begonnene Amtszeit zu Ende.

Insgesamt blicken wir auf eine erfolgreiche Amtsperiode des Landes-Seniorenbeirates zurück. Es macht sehr viel Freude, sich ehrenamtlich für die älteren Menschen in unserer Heimatstadt Hamburg zu engagieren. Es ist eine schöne, aber auch herausfordernde Aufgabe, die sich lohnt und von der letztendlich alle profitieren.

Bedanken möchte ich mich bei allen Mitgliedern der Seniorendelegiertenversammlungen in den Bezirken für viele Anregungen, die uns erreichten. Ebenso bei den Mitgliedern der Bezirklichen Seniorenbeiräte, die sich mit großem Einsatz ehrenamtlich nicht nur in ihrem Beirat und in Ausschüssen der Bezirksversammlung beteiligen, sondern auch in den Fach- und Projektgruppen des Landes-Seniorenbeirats einen wichtigen Beitrag leisteten.

Danke an die für uns zuständige Zweite Bürgermeisterin und Senatorin Katharina Fegebank, mit der wir oft in einem fairen Verfahren um die Umsetzungsmöglichkeiten unserer Forderungen gerungen haben.

Danke an die vielen Interessenverbände in unserer Stadt, mit denen wir uns immer wieder austauschen und uns gegenseitig unterstützen, sowie an alle, die in den Behörden und Ämtern, in der Politik, Institutionen und Organisationen Unterstützer unserer Arbeit sind.

Den Mitgliedern des Landes-Seniorenbeirats im Plenum, im Vorstand und den Mitgliedern der Fach- und Projektgruppen ein Danke für ihre Arbeit. Mein ganz besonderer Dank gilt unseren zwei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen Anke Fischer-Limbach und Yeter Köse sowie unserem freiberuflichen PR-Berater Jörn Meve, die mit viel Herz und Tatkraft unsere Arbeit unterstützen.

Auch wenn wir in aufregenden und aufgeregten Zeiten leben, richten wir voller Optimismus den Blick nach vorne. Bitte bleiben Sie weiterhin zuversichtlich.

Herzlichst

Karin Rogalski-Beeck

Vorsitzende Landes-Seniorenbeirat Hamburg



Mitglieder des Landes-Seniorenbeirats im Innenhof vor der LSB-Geschäftsstelle mit Dr. Anja Diek und Anke Fischer-Limbach (beide stehend ganz rechts) und Yeter Köse (vorn links)

In eigener Sache

Die Seniorenvertretungen in Hamburg wurden mit dem im Oktober 2012 von der Bürgerschaft beschlossenen Hamburgischen Seniorenmitwirkungsgesetz (HmbSenMitwG) gestärkt und ihre Mitwirkungsrechte erweitert. Nach gründlicher Evaluation wurden einige wenige Gesetzesänderungen vom Parlament im März 2018 beschlossen. Die Amtsperiode dauert vier Jahre. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde die vorangegangene Amtszeit um ein halbes Jahr verlängert und sie endete erst am 30. September 2021. Der vorliegende Tätigkeitsbericht vermittelt die Aktivitäten der Landes-Seniorenbeirats Hamburg im zweiten Teil der Amtszeit vom Oktober 2023 bis März 2025. Sie dauert nur anderthalb Jahre, um in die ursprüngliche Regelung der Intervalle vor der pandemiebedingten Intervallverlängerung zurückzukehren. In Kurzberichten wird auch über die Arbeit der Bezirks-Seniorenbeiräte in diesem Zeitraum informiert, um ein Gesamtbild der Hamburger Seniorenvertretungen zu bieten.

Dem Landes-Seniorenbeirat gehören 15 Mitglieder an, die über 60 Jahre alt sind, in Hamburg wohnen und Erfahrungen im Engagement für die ältere Generation haben. Frauen und Männer sind mit mindestens jeweils 40 Prozent im Beirat vertreten. Jeder der sieben Bezirks-Seniorenbeiräte (BSB) hat eines seiner Beiratsmitglieder in den Landes-Seniorenbeirat gewählt und delegiert. Zwei Mitglieder mit Migrationshintergrund wurden auf Vorschlag des Integrationsbeirats vom LSB berufen. Diese neun Mitglieder berufen per Beschluss, der eine Zwei-Drittel-Mehrheit erfordert, sechs weitere fachkundige Seniorinnen und Senioren, die sich mit weiteren Interessenten um eine Mitgliedschaft beworben hatten, in den Landes-Seniorenbeirat.

Den Vorstand des LSB bilden die Vorsitzende Karin Rogalski-Beeck, die stellvertretenden Vorsitzenden Helmut Hurtz und Inge-Maria Weldemann sowie die Beisitzerinnen Birgit Przybylski und Karin Schulz-Torge. Aufgrund längerer Erkrankungen der beiden stellvertretenden Vorsitzenden beschloss das LSB-Plenum am 27.03.2024, Sabine Illing befristet zur Verstärkung in den Vorstand zu berufen. Nach dem Rücktritt von Helmut Hurtz wurde Sabine Illing am 31.07.2024 in den Vorstand als 1. stellvertretende Vorsitzende gewählt.



Verabschiedung von Karin Rogalski-Beeck auf der letzten Plenumssitzung der Amtszeit



LSB-Vorstandsmitglieder (v.l.n.r.): Karin-Schulz Torge, Birgit Przybylski, Karin Rogalski-Beeck und Sabine Illing

Das Plenum der Mitglieder des LSB tagt jeweils am letzten Mittwoch des Monats. Der Vorstand trifft sich üblicherweise zweimal im Monat zu Besprechungen. Die Zuständigkeiten von Plenum und Vorstand sowie die Modalitäten ihrer Arbeitsweise sind in der internen Geschäftsordnung (GO) des Landes-Seniorenbeirats geregelt.

Seit Mitte 2020 ist die hauptamtliche LSB-Geschäftsstelle an die Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke (BWFG) angebunden und dort als Stabsstelle dem Amt für Gleichstellung und gesellschaftlichen Zusammenhalt zugeordnet. Die Amtsleiterin Dr. Anja Diek nahm einmal pro Quartal an einer LSB-Vorstandssitzung teil. Ebenso bestand quartalsweise ein Jour fixe des Vorstands mit Senatorin Katharina Fegebank in der Behörde. Ansprechbar war jederzeit auch die Staatsrätin Dr. Eva Gümbel.

Mitglieder des Landes-Seniorenbeirats im Berichtszeitraum:

Detlef Baade	berufen durch den LSB
Werner Hansen	delegiert vom BSB Hamburg-Nord
Helmut Hurtz	delegiert vom BSB Wandsbek – bis 17.04.2024
Sabine Illing	delegiert vom BSB Altona
Reinhold Knüppel	delegiert vom BSB Eimsbüttel
Hans-Jürgen Lutz	berufen durch den LSB – bis 17.11.2023
Dr. Victoria Manu	berufen auf Vorschlag des Integrationsbeirats
Elke Meßinger	delegiert vom BSB Hamburg-Mitte
Karsten Paulssen	berufen durch den LSB – seit 04.01.2024
Birgit Przybylski	delegiert vom BSB Harburg
Wilfried Röder	berufen durch den LSB
Karin Rogalski-Beeck	delegiert vom BSB Bergedorf
Hassan Sattarian	berufen auf Vorschlag des Integrationsbeirats
Parvin Schroeder	berufen durch den LSB
Karin Schulz-Torge	berufen durch den LSB
Axel Sellmer	delegiert vom BSB Wandsbek – seit 21.05.2024
Inge-Maria Weldemann	berufen durch den LSB

Fach- und Projektgruppen

Zur Erarbeitung grundsätzlicher Positionen, fachlich fundierter Stellungnahmen und öffentlichkeitswirksamer Maßnahmen setzt der LSB regelmäßig tagende Fachgruppen und bedarfsweise zeitlich befristete Projektgruppen ein. In den Gruppen arbeiten Mitglieder des LSB und bis zu zwei Mitglieder der sieben Bezirks-Seniorenbeiräte zusammen an Themen und Problemlagen, die für ältere Menschen besonders relevant sind. Auf

diese Weise wird der Austausch zwischen den sieben BSB und dem LSB gefestigt und das Zusammenwirken der Hamburger Seniorenvertretungen auf Landes- und Bezirksebene intensiviert. Die Sprecher*innen der Fach- und Projektgruppen sind in der Regel LSB-Plenumsmitglieder. Die Gruppen tagen im Allgemeinen monatlich.

Zielsetzung ist es, aktuelle Themenstellungen aufzuarbeiten, Projekte zur Information der Öffentlichkeit zu planen und dazu Handlungsempfehlungen für den LSB zu entwickeln. Ob eine Empfehlung umgesetzt wird, entscheidet das LSB-Plenum auf Vorschlag des Vorstands. Die in den Fachgruppen bearbeiteten Themenaspekte werden vom LSB-Vorstand beauftragt oder die Fachgruppe entwickelt bei Rückkoppelung mit dem Vorstand eigene Vorschläge. Fach-

leute oder weitere interessierte Mitglieder der Seniorenvertretungen können zu Vorträgen oder zur Mitarbeit in einer der LSB-Gruppen eingeladen werden. Die Tätigkeiten der Fach- und Projektgruppen sind in die folgenden Berichte zu den Themen- und Arbeitsfeldern des LSB eingeflossen.

Im Berichtszeitraum sind **Fach- und Projektgruppen zu den folgenden Themenfeldern** unter Leitung der genannten Sprecher*innen tätig gewesen:

Fachgruppen:

- Gesundheit und Pflege _____ Inge-Maria Weldemann und Karin Schulz-Torge
- Sicherheit und Verkehr _____ Karsten Paulssen
- Offene Seniorenarbeit _____ Helmut Hurtz (bis Sept. 2023)
Sabine Illing (seit Okt. 2023)
- Digitalisierung _____ Wilfried Röder
- Integration _____ Dr. Victoria Manu

Projektgruppen:

- Kultur _____ Birgit Przybylski
- LSBTIQ+ _____ Karin Rogalski-Beeck



Mitglieder der LSB-Projektgruppe LSBTIQ+ (v.l.n.r.): Hilke Bleeken, Detlef Baade, Reingard Wagner und Anneli Angelika Winkler

Mitarbeit des LSB in Hamburger Gremien

In rund zwei Dutzend Gremien bei Behörden, Organisationen und Institutionen in Hamburg sind LSB-Mitglieder zur Beratung und Mitwirkung hinzugezogen. Die Mitarbeit trägt einerseits zur Erweiterung des Einblicks in die Tätigkeitsfelder bei. Andererseits werden auf diesem Weg die Anliegen, Forderungen und Wünsche der älteren Generation zu den Entscheider*innen transportiert. Auch dienen die Gremiensitzungen dem Kennenlernen weiterer Beteiligter und befördern Netzwerke und Kooperationen.

Der Landes-Seniorenbeirat ist mit einzelnen seiner Mitglieder in den folgenden Gremien vertreten:

- Arbeitskreis Senior*innen, Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke (BWFG)
- Landesbeirat zur Teilhabe behinderter Menschen, Senatskoordinatorin für die Gleichstellung behinderter Menschen (BWFG)
- Landespflegeausschuss (LPA), Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration (Sozialbehörde)
- Sektorenübergreifende Landeskongress zur gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung, Sozialbehörde
- Runder Tisch Dekubitus Hamburg, Sozialbehörde
- Fachbeirat Pflegestützpunkte, Sozialbehörde
- Arbeitsgruppe Pflegende Angehörige, Sozialbehörde
- Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V. (HAG), Mitgliederversammlung und AG Migration und Demenz
- Pakt für Prävention, Arbeitskreis Mobil im Alter (HAG/Sozialbehörde)
- Engagementforum, Koordinierungsrunde, Sozialbehörde
- Hamburger Landesarbeitsgemeinschaft für behinderte Menschen e. V. (LAG)
- Beirat des Kompetenzzentrums für ein Barrierefreies Hamburg
- Arbeitskreis Service-Wohnen Hamburg bei der Köster-Stiftung
- Nachhaltigkeitsforum Hamburg
- Arbeitsgruppe Inklusive Mobilität, Behörde für Verkehr und Mobilitätswende (BVM)
- Arbeitskreis Senioren, Polizei Hamburg Verkehrsdirektion
- Hamburger Verkehrsverbund (HVV): Fahrgastbeirat und Arbeitsgruppe Tarif
- HVV-Arbeitsgruppe Seniorenfreundlicher ÖPNV
- HVV-Arbeitsgruppe Barrierefreier ÖPNV in Hamburg
- HVV-Arbeitskreis Barrierefreie Fahrgastinformation
- HVV-Arbeitskreis Innovationsstation Jungfernstieg
- Aktionsbündnis Sehen im Alter, Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg e. V.
- Beirat der Hamburger Volkshochschule (VHS)
- Seniorenbüro Hamburg e. V.
- Vorstand der Jubiläumstiftung für Altenheime

Gruppenbild der
Teilnehmenden am
LSB-Jahresseminar 2023
in Bad Bevensen



LSB-Jahresseminare 2023 und 2024

Der LSB führte einmal pro Kalenderjahr eine Klausurtagung durch. Der Kreis der Teilnehmenden besteht jeweils aus den LSB-Mitgliedern, je einem weiteren Mitglied der Bezirks-Seniorenbeiräte und der LSB-Geschäftsstelle. Vorrangige Themen und Vorhaben des LSB werden diskutiert, festgelegt und neue Ziele gesteckt. Die Klausuren dienen auch der Fortbildung und sie vertiefen die Beschäftigung mit einzelnen Themen- und Arbeitsbereichen.

In **2023** fand das **LSB-Jahresseminar** vom 22. – 24. November mit 23 Teilnehmenden im Heidehotel in Bad Bevensen statt. Am ersten Tag des Seminars wurde die reguläre monatliche LSB-Plenumsitzung durchgeführt. Fachleute von verschiedenen Institutionen referierten an den drei Tagen über ihre Arbeitsbereiche und Zielsetzungen:

- ▶ **Gesundheit und Teilhabe im Alter**, Dr. Daniel Franz, Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V. (HAG)
- ▶ **Aktuelle Seniorenpolitik**, Dr. Anja Diek, Amt für Gleichstellung und gesellschaftlichen Zusammenhalt, BWFGB
- ▶ **Workshop Rassismus**, Dina Musharbash, Antidiskriminierungsberatung amira
- ▶ **Aktuelle Entwicklung im Bereich Senioren und Pflege**, Eckhard Cappell, Amt für Gesundheit, Sozialbehörde

Intern sollte die Zusammenarbeit zwischen LSB und den Bezirks-Seniorenbeiräten beleuchtet werden. Ein weiteres internes Thema waren die oft schwierigen Beschaffungsvorgänge für den LSB und die BSBs.

Intern wurden weitere Arbeitsvorhaben im zweiten Teil der Amtszeit diskutiert. Dazu füllten die Teilnehmer*innen Metaplan-Karten mit ihren thematischen Vorschlägen, Wünschen und Ideen aus, die dann an einer Stellwand visualisiert wurden. Die Auswertung und Gewichtung wurde in Hamburg fortgesetzt.

Dr. Daniel Franz stellte die **HAG, das Kompetenzzentrum für Gesundheitsförderung** in Hamburg, vor. Die HAG verbindet Fachleute aus verschiedenen Sektoren und Arbeits-



Nach dem Vortrag
(v.l.n.r.): stellv. LSB-Vor-
sitzender Helmut Hurtz,
Dr. Daniel Franz (HAG),
Karin Rogalski-Beeck und
LSB-Geschäftsstellenleiterin
Anke Fischer-Limbach

gebieten, organisiert Netzwerke, fördert Projekte und bietet Qualifizierungen an. Stadtteilbezogen werden statistische Daten zum Gesundheitszustand erhoben und ausgewertet. Im Arbeitsfeld ‚Gesundheit und Teilhabe im Alter‘ sind die Fachstelle Leben mit Demenz und die Vernetzungsstelle Seniorenernährung aktiv. Vorsorge spielt auch im „Pakt für Prävention“, den die HAG koordiniert, eine große Rolle. Finanziert wird die HAG von der Sozialbehörde und aus Projektmitteln der Krankenkassen.

Amtsleiterin Dr. Anja Diek aus der zuständigen Behörde berichtete ausführlich über den Stand mehrerer innovativer Projekte, die Senat und Bürgerschaft zur Stärkung der älteren Generation beschlossen und auf den Weg gebracht haben. Das **Projekt „digital dabei“** schult und vermittelt ehrenamtliche Digitalmentor*innen, die in Seniorentreffs, Bücherhallen u. ä. kostenlos Digitalschulungen für Senior*innen gemäß dem „Konzept zur Stärkung der digitalen Kompetenzen älterer Menschen“ anbieten. Bislang haben bereits an die 300 ehrenamtliche Personen an den Schulungen der Projektstelle, die im Albertinen Haus angesiedelt ist, teilgenommen. Das Projekt war zunächst bis Ende 2024 angelegt und wurde mittlerweile bis Ende 2025 verlängert.

Die Entwicklung des **Aktionsplans „Age Friendly City – für ein altersfreundliches Hamburg“** verlief planmäßig. Am 5. Oktober 2023 waren bei der Beteiligungsveranstaltung auch mehrere Mitglieder der Seniorenvertretung vertreten. Eckpunkte des Konzepts wurden dem LSB im 1. Quartal 2024 vorgestellt.

Im Rahmen des **Projekts „Hauptamtliche Unterstützung in Seniorentreffs“** wurden sieben Vollzeitstellen bei zwei Trägern – AWO und Bietergemeinschaft Parität, DRK, Diakonie – bereitgestellt, die ab Januar 2024 besetzt wurden und ihre Tätigkeit aufnehmen. Das Projekt war zuerst bis Ende 2024 befristet. Seit Anfang 2025 ist es im Haushalt der Behörde fest verankert.

In der Trägerschaft von Aidshilfe e.V., Lesbenverein Intervention e.V. und Magnus-Hirschfeld-Centrum startete das neue **Projekt „Älter werden unterm Regenbogen“** mit etlichen Workshops und Fachtagen. Die Laufzeit war zunächst bis Ende 2024 vorgesehen. Auch dieses Projekt wurde bis Ende 2025 verlängert. Ausführlicher wird das Projekt im Kapitel zu LSBTIQ+ vorgestellt.

Teilnehmende des
Jahresseminars 2023
in einer Pause



Den Nachmittag des zweiten Tags gestaltete Dina Musharbash von der Antidiskriminierungsberatung amira, die von **Diskriminierung aufgrund (zugeschriebener) Herkunft, Religion, Hautfarbe oder Sprache** betroffene Menschen berät und unterstützt. Das Umgehen mit Rassismus und die Möglichkeiten des Entgegenwirkens hat den LSB in letzter Zeit mehrfach beschäftigt, auch die Diskriminierung aufgrund des Geschlechts und der sexuellen Orientierung. Der LSB versteht sich als Interessenvertretung ausnahmslos aller älteren Menschen, die in Hamburg leben. Der amira-Workshop vermittelte grundlegende Fakten und belastbare Zahlen zu den virulenten Rassismus-Erscheinungen und machte insbesondere deutlich, dass die eigene, die ganz persönliche Haltung zu Zugewanderten in unserem Gemeinwesen ein ganz entscheidender Faktor ist, ob vorurteilsfreie Integration gelingt. Der intensive Workshop verdeutlichte den Teilnehmenden, dass diesem Anliegen auch künftig Raum gegeben werden muss.

Eckhard Cappell, Fachabteilungsleiter für Senioren und Pflege in der Sozialbehörde, informierte in seinem ausführlichen Vortrag über Neuerungen und die Bilanz von Projekten für Senior*innen hinsichtlich Unterstützung und Pflege:

Der „**Hamburger Hausbesuch**“ wird pro Jahr mittlerweile rund 13.000 Personen zum 80. Geburtstag angeboten, von denen den Besuch etwa 4.000 Menschen annehmen. Dies entspricht einer Quote von 30 Prozent. Die Möglichkeit eines zweiten Besuchs wurde aktuell in Betracht gezogen.

Ab 1. Januar 2024 wird das **Pflegenottelefon** mit der Rufnummer 040-42899-1000 den Betrieb aufnehmen. Hier finden Pflegebedürftige und Angehörige künftig Beratung und können in Randzeiten abends und am Wochenende einen Notruf absetzen.

Zur **Situation in den Wohn-Pflegeeinrichtungen** führte Eckhard Cappell aus, dass in den Häusern ab 2025 grundsätzlich W-LAN vorgehalten werden muss. Zur Herstellung von Barrierefreiheit sollen künftig die Bezirksämter beraten unter Mithilfe der in der Fachabteilung tätigen Architektin. Die Angehörigenbefragung hat ergeben, dass die Zufriedenheit mit den Pflegeleistungen gesunken ist. Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, soll bundesweit eine einheitliche Pflegehilfe-Ausbildung von anderthalb Jahren auf den Weg gebracht werden, was die Seminarteilnehmenden begrüßten.



Eleonore Yassine-Sahyouni
(li.) während ihres Referats
zu jüdischem Leben
und Antisemitismus mit
Karin Rogalski-Beeck und
Sabine Illing (re.)

Das **LSB-Jahresseminar 2024** fand vom 25. – 27. November mit 23 Teilnehmenden erneut im Heidehotel in Bad Bevensen statt. Zum Start des Seminars wurde die reguläre monatliche LSB-Plenumsitzung durchgeführt.

In den drei Tagen informierten Fachleute von verschiedenen Institutionen über ihre Arbeitsbereiche und neue Entwicklungen:

- ▶ **Aktuelle Entwicklungen im Pflegebereich**, Dr. Stefan Pabst, Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (AGFW)
- ▶ **Was tut Hamburg gegen Antisemitismus?**, Eleonore Yassine-Sahyouni, Referat Förderung des jüdischen Lebens, Amt für Gleichstellung und gesellschaftlichen Zusammenhalt, Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke (BWFGB)
- ▶ **Aktuelle Seniorenpolitik**, Dr. Anja Diek, Amt für Gleichstellung und gesellschaftlichen Zusammenhalt, BWFGB

Das vorgesehene Referat einer Vertreterin der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenvertretungen (BAGSO) zur Situation in der Pflege musste leider aufgrund Erkrankung entfallen.

Dr. Stefan Pabst stellte das Aufgabenfeld Pflege & Senioren der AGFW vor, das die Öffentlichkeit über wichtige **Entwicklungen in der Pflegepolitik** informiert und die Meinungsbildung ihrer Mitglieder koordiniert. Wenn Politik, Kassen und Gesellschaft nicht aufwachen, so Dr. Pabst, wird es in der Zukunft kaum noch Menschen geben, die uns und unsere Angehörigen pflegen können. Es braucht dringend wirksame Maßnahmen gegen den Personalmangel und bessere Rahmenbedingungen für die Pflege, damit jetzige Pflegekräfte in der Pflege bleiben und neue gewonnen werden können. Er stellt das Projekt *care for care Hamburg* vor, das das Ziel verfolgt, Hamburger Pflegekräfte durch finanzielle Förderung und kompetente Beratung auf ihrem Karriereweg zu unterstützen. Pflegepersonal soll auf diese Weise in ihrem Beruf motiviert und gestärkt werden. Das Projekt wird gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) sowie der Freien und Hansestadt Hamburg.

Eleonore Yassine-Sahyouni berichtete über **jüdisches Leben in der Hansestadt**. Es wird davon ausgegangen, dass rund 5.000 jüdische Menschen in Hamburg leben. Davon sind ca. 3.300 Mitglied der orthodoxen Gemeinde und 330 gehören dem liberalen Israelitischen Tempelverband an. Die jüdische Gemeinschaft betreibt aktuell den Wiederaufbau der in der Reichspogromnacht zerstörten Bornplatzsynagoge. Gleichwohl ist Antisemitismus auch in Hamburg eine ernste Herausforderung. Eine Studie aus dem Jahr 2024 zeigt: Hamburger Jüdinnen und Juden sind durch antisemitische Vorfälle erheblich belastet. Daher hat der Hamburger Senat im November 2024 eine Landesstrategie gegen Antisemitismus und zur Förderung des jüdischen Lebens beschlossen. Das ressortübergreifende Konzept wurde von Ämtern und Behörden, jüdischen Institutionen und zivilgesellschaftlichen Akteuren gemeinsam erarbeitet. Besonders im Fokus der Strategie ist das Handlungsfeld „Förderung des jüdischen Lebens“. Wesentliche Bausteine sind außerdem die stadtweite Zusammenarbeit und Vernetzung, der unabhängige Antisemitismusbeauftragte und die Stärkung der Bildungs- und Dialogarbeit.



Kleingruppenarbeit in Bad Bevensen 2024 (v.l.n.r.): Dr. Victoria Manu, Birgit Przybylski und Hans-Jürgen Leiste

Dr. Anja Diek stellte das Amt für Gleichstellung und gesellschaftlichen Zusammenhalt der BWFG vor. Neben dem Referat Senior*innen und demografischer Wandel (G13), geleitet von Dr. Silke Böttcher-Völker, gehört die LSB-Geschäftsstelle zum Aufgabenbereich des Amtes.

Ein wesentliches Arbeitsergebnis des Referats ist die Erarbeitung des Konzepts „Age-friendly City – für ein altersfreundliches Hamburg“, zu dem alle Behörden Maßnahmen beigesteuert haben. Im Seniorenbereich werden aktuell fünf Projekte gefördert: *digital dabei*, Älter werden unterm Regenbogen, hauptamtliche Unterstützung in Seniorentreffs, Fortbildungs- und Servicestelle AGFW und das Seniorenbüro e.V. Die Projektmittel für digital dabei konnten erstmalig im Haushalt der Stadt verankert werden. Die anstehenden Neuwahlen der Seniorenvertretungen werden durch G 13 vorbereitet und begleitet.

In Arbeitsgruppen hielten die Seminarteilnehmenden **Rückschau auf die zu Ende gehende Amtszeit** und richteten den Blick auf die Zukunft. Was ist gut gelaufen, wo gab es Probleme? Was ist wünschenswert im Miteinander der Bezirks-Seniorenbeiräte und des LSB, auch hinsichtlich seiner Fach- und Projektgruppen? Im Plenum wurden Übereinstimmungen eruiert und kontroverse Meinungen festgehalten. Der Informationsfluss zwischen den BSB und dem LSB könnte intensiviert werden, ebenso die Einbindung der Fachgruppen, hieß es mehrmals. Positiv wurden die Besuche von BSB-Plenumsitzungen durch die LSB-Vorsitzende und die LSB-Geschäftsstellenleiterin in mehreren Bezirken bewertet.

Ein Dreier-Team erarbeitete Wahlprüfsteine für die Bürgerschaftswahl Ende Februar 2025. Sie thematisieren und fordern den Ausbau einer barrierefreien Infrastruktur, mehr öffentliche Toiletten, Wasserspender und Ladestationen, die Verstärkung der hauptamtlichen Unterstützung in den Seniorentreffs und die Deckelung des Eigenanteils in Wohn-/Pflegeeinrichtungen. Nach längerer Diskussion wurde beschlossen, dass das Team ein Positionspapier entwirft und dem LSB-Vorstand zur Entscheidung vorlegt.



Anke Fischer-Limbach (li.), LSB-Referentin und Leiterin der Geschäftsstelle, mit ihrer Kollegin Yeter Köse (re.)

Die LSB-Geschäftsstelle

Zentral gelegen in der Hamburger City befindet sich im „Neuen Dovenhof“ in der Brandstwiete 1 die Geschäftsstelle des Landes-Seniorenbeirats. Hier finden Sitzungen und Tagungen statt, hier ist der Treffpunkt für alle Anliegen des LSB. Für die Plenums-, Fachgruppen- und Vorstandssitzungen gibt es sehr gut geeignete, barrierefreie Räumlichkeiten. Auch für kleinere Veranstaltungen werden die Räume genutzt.

Das Team der Geschäftsstelle besteht aus den beiden hauptamtlichen Mitarbeiterinnen Anke Fischer-Limbach als Leiterin und Yeter Köse als Sachbearbeiterin. Sie sind zuständig für die **Unterstützung der Arbeit der Seniorenvertretung** gemäß dem Seniorenmitwirkungsgesetz. Die inhaltliche Beratung zu allen Themen des Älterwerdens und zur Seniorenpolitik ist eine der Hauptaufgaben. Die Geschäftsstelle ist angegliedert an das Amt für Gleichstellung und gesellschaftlichen Zusammenhalt der Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke (BWFG) und unterhält die Kontakte zu weiteren Hamburger Fachbehörden und zu vielen Institutionen und Einrichtungen in der Stadt.

Das Team der Geschäftsstelle ist verantwortlich für:

- ▶ Organisation von Sitzungen, Tagungen und Veranstaltungen
- ▶ Vorbereitung und Umsetzung von Beschlüssen und Stellungnahmen
- ▶ Korrespondenz, Beschaffung und Sammlung von Informationen
- ▶ Koordination von Terminen und Öffentlichkeitsarbeit
- ▶ Netzwerkarbeit und Internetpräsenz
- ▶ Stärkung der digitalen Kompetenzen

Insbesondere das Aufgabenfeld Digitalisierung hat in den vergangenen Jahren sehr stark an Bedeutung gewonnen und wird auch weiterhin einen Schwerpunkt darstellen. Für die Arbeit der Senior*innenvertretungen sind digitale Kompetenzen unerlässlich.

Landes-Seniorenbeirat Hamburg
Brandstwiete 1
20457 Hamburg
Tel.: 040/428 37-1934
lsb@lsb-hamburg.de,
www.lsb-hamburg.de



Online-Schulung für LSB-Mitglied – Till André Schamscha und Elke Meßinger



Blick in den Sitzungsraum während einer turnusgemäßen LSB-Plenumsitzung

Themen und Arbeitsschwerpunkte des LSB

Selbstverständnis und Anliegen

Die Hamburger Seniorenbeiräte vertreten die Interessen der älteren Menschen bei der Politik, der Verwaltung und in der Öffentlichkeit. Aufgabe der Seniorenbeiräte ist es gemäß §§ 6 und 10 Absatz 1 des Seniorenmitwirkungsgesetzes, die aktive Beteiligung und Mitwirkung der älteren Generation am sozialen, gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Leben zu fördern. Der LSB unterstützt und berät mit dieser Zielsetzung die Bürgerschaft, den Senat, die Senatsämter und Fachbehörden. Die Bezirks-Seniorenbeiräte (BSBs) beraten die Bezirksversammlungen und Bezirksämter. Die Seniorenbeiräte sind keine Entscheider, sondern Anreger und Hinweisgeber.

Die Vertretung der Interessen der älteren Generation ist **eine vielschichtige Aufgabe**. Das Alter umfasst eine lange Zeitspanne mit ganz verschiedenen Lebensentwürfen und Plänen je nach der gesundheitlichen, finanziellen und kulturellen Situation. Im Sinne des Mitwirkungsgesetzes sind Seniorinnen und Senioren alle Personen, die das 60. Lebensjahr vollendet haben. Die Seniorenbeiräte sind so konzipiert, dass sich in ihrer Zusammensetzung die Unterschiedlichkeit von Älteren widerspiegelt: Frauen und Männer sind jeweils zu mindestens 40 Prozent vertreten. Wenigstens zwei Mitglieder haben einen Migrationshintergrund. „Junge Alte“, die gerade ihre Berufstätigkeit beendet haben, arbeiten ebenso mit wie über 80-Jährige. Viele Mitglieder engagieren sich auch in anderen Organisationen und Gruppen, in denen Ältere für Ältere aktiv sind, und bringen aus diesen Zusammenhängen ihr Wissen und ihren Erfahrungsschatz ein. Mittels Unterstützerliste können auch ältere Menschen, die keiner Organisation oder Gruppe angehören, in die Seniorendelegiertenversammlungen in den Bezirken einziehen und die dortigen Beiräte mitwählen. Das alles trägt dazu bei, dass die Hamburger Seniorenvertretung ihrer anspruchsvollen Aufgabe, Mittler und Sprachrohr der Generation 60+ zu sein, gerecht werden kann.

Die Bandbreite der im LSB behandelten Anliegen und Problemlagen, für die es seniorengerechte Lösungen und Regelungen zu finden gilt, ist groß. Die Arbeitsschwerpunkte haben sich über die Jahre entwickelt und verändert. Sie spiegeln sich im **Zuschnitt**

seiner **Fach- und Projektgruppen** in der Amtsperiode 2021 – 2025 wider: Gesundheit und Pflege, Digitalisierung, Sicherheit und Verkehr, Offene Seniorenarbeit, Integration von älteren Menschen mit Migrationshintergrund, LSBTIQ+ und Kultur.

Fachlich befasst sich der LSB auf den Plenumsitzungen mit weiteren wichtigen gesamtgesellschaftlichen Aufgaben. Die **Inklusion**, die Teilhabe aller am sozialen Leben, muss bei Veränderungsprozessen immer handlungsleitend bedacht werden. Körperlich und in ihrer Mobilität eingeschränkte Ältere haben ein elementares Interesse an einer barrierefreien Infrastruktur bei Verkehrswegen, Wohnungen, Zugängen zu Gebäuden und der Kommunikation. Ein großes Thema sind die fortschreitende **Digitalisierung und Informationstechnologien**. Immer mehr alltägliche Vorgänge in vielen Lebensbereichen erfordern Internetnutzung via Computer und Smartphone, z. B. Mobilitätsangebote, ärztliche Versorgung, Bankgeschäfte und Steuererklärung. Der LSB mahnt, dass bei dieser Dynamik Menschen nicht abgehängt werden dürfen, die nicht online teilhaben können. Immer noch sind viele Seniorinnen und Senioren davon betroffen. Es müssen weiterhin analoge Angebote und Zugänge existieren.

Das Engagement des LSB und der BSBs galt und gilt insbesondere denjenigen Älteren, die ihre Interessen aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen, etwa Demenzerkrankung, nicht selbst vertreten können oder deren Einkommen gering ist, so dass ihre Teilhabechancen eingeschränkt sind, zum Beispiel durch fehlende Mittel für eine digitale Ausstattung. In der vorangegangenen Amtsperiode hat sich der LSB intensiv mit der weiter zunehmenden **Altersarmut** beschäftigt. Er hat mit Nachdruck den Austausch mit den Hamburger Bundestagsabgeordneten zur Zukunft der Rente geführt und dazu öffentliche Veranstaltungen organisiert. In Hamburg beziehen über 32.000 Menschen Grundsicherung im Alter. Das Thema bleibt im Blickfeld. Anfang 2023 nach Inkrafttreten des Wohngeld-Plus-Gesetzes hat der LSB über die neuen Regelungen, die den Kreis der Berechtigten für den Miet- bzw. Wohnkostenzuschuss erheblich erweitert, informiert und zur Inanspruchnahme der staatlichen Leistung motiviert.

Die Seniorenvertretungen insbesondere aus mehreren Bezirken wiesen ab Herbst 2023 auf eine große Gerechtigkeitslücke hin. Die Gewerkschaften hatten in den Tarifverhandlungen einen **Inflationsausgleich** für Arbeitnehmer*innen in Höhe von 3.000 Euro erreicht. Der öffentliche Dienst hat ihn ebenfalls gezahlt, auch für Pensionär*innen. Wer Rente bezieht, würde leer ausgehen. In Hamburg und Schleswig-Holstein formierte sich ein Bündnis aus Sozialverbänden, Gewerkschaften, der AWO und vielen Seniorenvertretungen, das von der Bundesregierung auch für Rentner*innen einen steuer- und abgabenfreien Inflationsausgleich von 3.000 Euro forderte. Sie dürfen nicht benachteiligt werden, lautete die Botschaft bei zwei Demonstrationen am 2. September 2023 und am 15. Juni 2024 in der Hamburger Innenstadt. Allerdings blieb die bundesweit erhobene Forderung ohne ein Eingeständnis der Politik.

Weitere wichtige Arbeitsfelder der Beiräte sind die **Pflege**, Unterbringung und Versorgung in Wohn- und Pflegeeinrichtungen, sowie die **Treffpunkte der offenen Seniorenarbeit**. Zu Fuß erreichbare Angebote bieten für einen Teil der älteren Menschen oftmals die einzige Möglichkeit, ohne große Geldausgabe Anregungen und Geselligkeit zu erleben, einer Isolierung vorzubeugen und an gemeinsamen Aktivitäten, Kultur und Bildungskursen teilzunehmen.



Karin Rogalski-Beeck (li.) mit Dr. Anja Diek, Leiterin des Amtes für Gleichstellung in der BWFG

Blick in den Bachsaal
beim „Internationalen
Tag der älteren
Menschen“ 2023



Veranstaltungen des Landes-Seniorenbeirats

Seit 2015 begeht der LSB den von den Vereinten Nationen ausgerufenen **„Internationalen Tag der älteren Menschen“** am 1. Oktober 2023 mit einer großen Festveranstaltung. Die Veränderungen und die Chancen, die der demografische Wandel mit sich bringt, werden auf diese Weise verstärkt ins Bewusstsein gerückt. Zielsetzung ist es, der Hamburger Öffentlichkeit ein zeitgemäßes Altersbild zu vermitteln und eine differenzierte Botschaft zu den Leistungen und gesellschaftlichen Verdiensten, aber auch den Erfordernissen und Erwartungen der Senior*innen zu vermitteln. Im Sinne der **Generationengerechtigkeit** dient der Anlass auch dazu, die gesellschaftliche Solidarität mit den Älteren anzusprechen und zu stärken. Von Anbeginn kooperiert der LSB bei der Durchführung des „Internationalen Tages“ mit den Hamburger DGB Senioren, um eine breitere Basis anzusprechen. Unterbrochen von zwei Corona-Jahren, fand die Feier 2023 bereits zum siebten Mal statt.

An der **Festveranstaltung am 29. September 2023** – der 1. Oktober fiel auf einen Sonntag – im Bachsaal des Michel-Gemeindehauses nahmen über 300 Besucherinnen und Besucher teil. Das Treffen am „Internationalen Tag der älteren Menschen“ stieß wiederum auf großes Interesse. Im feierlichen Rahmen mit Musik und abschließender Brotzeit wurden erneut eine Reihe von Anliegen und unterstützende Projekte für ältere Menschen zur Sprache gebracht.

Die LSB-Vorsitzende Karin Rogalski-Beeck begrüßte die Gäste und führte durch die Veranstaltung, die simultan mit Verschriftlichung und Gebärden gedolmetscht wurde. Für den Ko-Veranstalter sprachen eingangs Tanja Chawla, Vorsitzende des DGB Hamburg, und Dr. Bettina Wehner-Wöbbeking, Sprecherin der DGB Senioren Hamburg. Es folgte das Grußwort des Hausherrn Dr. Stefan Holtmann, Pastor an der Hauptkirche St. Michaelis.

Die Zweite Bürgermeisterin Katharina Fegebank, im Senat für **Seniorenpolitik** zuständig, berichtete über aktuelle Vorhaben und Planungen, die die ältere Generation in der Stadt betreffen. Der Senat verfolgt das Ziel, Hamburg zur „Age-friendly City“, zur altersfreundlichen Stadt weiterzuentwickeln. Alle Lebensbereiche und Erfordernisse der Älteren in Hamburg kommen in der Konzeption, zu der der LSB Stellung genommen hat, zur

Sprache. Dazu zählen auch das von ihrer Behörde initiierte Schulungsprojekt für Ältere „digital dabei“ mit ehrenamtlichen Digitalmentor*innen und die Ausstattung der Seniorentreffs mit digitalen Endgeräten. In den Treffs wird es künftig Unterstützung für die ehrenamtlichen Leitungen durch hauptamtliche Kräfte geben. Auch habe man das E-Scooter-Problem im Blick, wisse um den Wunsch vieler Seniorenvertreter*innen, ein 29-Euro-Monatsticket einzuführen, und dass es sehr wichtig sei, mehr öffentliche Toiletten vorzuhalten.

Den Festvortrag **„Digitalisierung und ältere Menschen – Chancen und Grenzen für soziale Teilhabe“** hielt die emeritierte Prof. Dr. Birgit Apfelbaum von der Hochschule Harz. Sie hat am Achten Altersbericht der Bundesregierung zu diesem Thema mitgearbeitet. Sie betonte die begrenzten Teilhabechancen, wenn Bildungsferne, geringes Einkommen und Sich-Zurückziehen zusammentreffen. Doch große Chancen bieten das Internet mit Social Media für die Kommunikation und auch der Einsatz von SmartHome-Anwendungen, den Alltag im Alter zu organisieren, wenn die Mobilität nachlässt.

Beim letzten Programmpunkt des Vormittags wurde es besonders festlich und emotional. Die Musiktherapeutin Isabelle Catherine Vilmar leitete das Projekt *MusikTIPP* der Musikhochschule. Ihr Auftritt stand unter dem Motto „Mit Musik geht alles besser, geht alles leicht – Musik als Lebensbegleiter und Lebenselixier“. Sie brachte den Saal in Schwung und die Gäste zum Mitsingen. Sie verdeutlichte, welche wohltuenden Wirkungen das aktive Musizieren und Singen für Körper, Geist und Seele auslösen. Viele bekannte Lieder intonierte sie mit Gesang am Flügel. Isabelle Vilmar faszinierte und riss mit ihrer musikalischen Lebensfreude alle von den Stühlen – ein wunderbarer Abschluss des „Internationalen Tages der älteren Menschen“.



„Internationaler Tag“ 2023 (v.l.n.r.): Musiktherapeutin Isabelle Catherine Vilmar, DGB-Vorsitzende Tanja Chawla und die Zweite Bürgermeisterin Katharina Fegebank

Am 10. April 2024 führte der LSB eine weitere große Veranstaltung durch. Traditionell lädt der Landes-Seniorenbeirat einmal im Jahr zu einer **Konferenz aller Senioren-delegierten und Seniorenbeiräte** ein, um über aktuelle Themen zu informieren und zu beraten. Die Veranstaltung ist immer öffentlich – Gäste sind herzlich willkommen! Gut 130 Personen kamen ins Hamburg-Haus Eimsbüttel. Das Thema in diesem Jahr war **„Gesunde Ernährung im Alter“**. Die LSB-Fachgruppe Gesundheit und Pflege hatte es vorgeschlagen und war an der Planung und Organisation der Delegiertenkonferenz maßgeblich beteiligt. Die Veranstaltung wurde simultan gedolmetscht mit Verschriftlichung. Karin Rogalski-Beeck, die LSB-Vorsitzende, begrüßte die Gäste. Monika Püschel, Referatsleiterin Gesundheitsförderung, Prävention und Gesundheitsberatung in der Sozialbehörde, sprach ein Grußwort. Sabine Illing, LSB-Mitglied und BSB-Vorsitzende in Altona, moderierte den Vormittag.

Als Fachleute für die Ernährungsthemen referierten Dr. Ulrike Dapp, Albertinen Haus, und Armin Valet von der Verbraucherzentrale Hamburg. Beim Älterwerden lässt sich mit Bewegung und überlegter Nahrungsaufnahme Krankheiten vorbeugen. Über täglich benötigte Energie und lebensnotwendige Vitamine, Mineralstoffe und Spurenelemente informierte die Altersmedizinerin Dr. Dapp mit ihrem Vortrag **„Essen mit Genuss – Schwung für das Alter“**. Es ist der Titel einer Broschüre mit vielen Tipps zur altersgerechten, ausgewogenen Ernährung, die in Kooperation der Sozialbehörde mit

Mitwirkende der Delegiertenkonferenz am 10. April 2024 (v.l.n.r.): Moderatorin Sabine Illing, Karin Rogalski-Beeck, Dr. Ulrike Dapp (Albertinen Haus), Armin Valet (Verbraucherzentrale), Monika Püschl (Sozialbehörde), Karin Schulz-Torge (LSB-Fachgruppe Gesundheit und Pflege) und Gesundheitscoach Carsten Peckmann



der Forschungsabteilung des Albertinen Hauses entstand und Erkenntnisse aus der Langzeitstudie zum Älterwerden (LUCAS) aufgreift. Dr. Dapp wies auf die Bedeutung der richtigen Zusammensetzung der Nahrung hin. Unterschätzt würde oft der Eiweiß-Bedarf des Körpers. Das sind die Proteine, die für den Muskel- und Zellaufbau notwendig sind. Sie regte an, die Selbsttests in der Broschüre für sich durchzuführen.

Den zweiten Fachvortrag hielt Armin Valet von der Verbraucherzentrale über **Sinn und Unsinn von Nahrungsergänzungsmitteln**, die zumeist verzichtbar sind und sogar schaden können. Er verdeutlichte, dass diese Vitamine und Mineralstoffe keine Arzneimittel, sondern Lebensmittel seien. Sie müssen zwar angemeldet werden, es gibt aber keine Zulassungsprüfung wie bei Medikamenten. Wer sich gesund ernährt, benötigt keine Nahrungsergänzungsmittel, außer eventuell Vitamin D3. Bei Überdosierung der Mittel und bestimmten Kombinationen, kann es zu schädlichen Folgen kommen. Nach beiden Vorträgen konnten die Gäste Fragen stellen und ihre Meinung sagen.

Zwischen den Fachvorträgen wurde die Besucherschaft in Bewegung gebracht. Der Gesundheitscoach Carsten Peckmann enterte die Bühne und animierte mit ganz unterschiedlichen Hand-, Arm- und Körperbewegungen und kräftiger Stimme alle im Saal zum Mitmachen und Nachmachen der Lockerungsübungen, die vielen Muskelpartien zugutekamen. Gute Stimmung kam auf! Nach gut zwei Stunden klang die Konferenz mit einem Imbiss bei lebhaften Gesprächen aus.

An der Festveranstaltung „**Internationalen Tag der älteren Menschen**“ am **1. Oktober 2024** nahmen gut 280 Besucherinnen und Besucher teil. Bereits zum achten Mal bot der UN-Ehrentag den Anlass, über aktuelle Themen und Erfahrungen zu sprechen. Die Tradition wurde im Bachsaal des Michel-Gemeindehauses erneut mit Leben gefüllt. Das Leitthema lautete diesmal „**Vielfalt der Herkunft und Kulturen**“ – die LSB-Fachgruppe Integration hatte sich dafür eingesetzt und war in die Konzeption und Umsetzung der Veranstaltung stark eingebunden.

EINLADUNG



Festveranstaltung

am 1. Oktober 2024

zum „Internationalen Tag der älteren Menschen“



Karin Rogalski-Beeck, die Vorsitzende des Landes-Seniorenbeirats, begrüßte die Gäste und eröffnete die Veranstaltung. Anschließend stellte Dr. Victoria Manu, Sprecherin der LSB-Fachgruppe Integration, das Anliegen des heutigen Tages vor. Mehr als ein Drittel aller Menschen in unserer Stadt haben einen Migrationshintergrund. Viele zur Arbeitsaufnahme Zugewanderte sind mittlerweile im Rentenalter. Der Landes-Seniorenbeirat hat bereits vor langer Zeit seine **Fachgruppe Integration** eingesetzt, die sich mit Erfordernissen, Problemen und spezifischen Wünschen der älteren Zugewanderten beschäftigt. Das stehe heute im Mittelpunkt, so Frau Dr. Manu. Peter Petersen vom Kooperationspartner DGB Senioren sprach eingangs kurz die Themen Inflationsausgleich, Deutschlandticket und Einwanderung an. Özlem Winkler-Özkan moderierte die Veranstaltung. Vor der Rede der Staatsrätin sprach als Hausherr Michel-Pastor Dr. Stefan Holtmann ein Grußwort.

In Vertretung für die Zweite Bürgermeisterin und Senatorin Katharina Fegebank erläuterte Staatsrätin Dr. Eva Gümbel von der Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke die aktuelle Seniorenpolitik des Hamburger Senats. Vor drei Monaten ist der Aktionsplan „**Age-friendly City – für ein altersfreundliches Hamburg**“ in Kraft getreten. An der Landespressekonferenz am 2. Juli 2024, auf der Senatorin Katharina Fegebank die Gesamtstrategie des Senats für die ältere Generation vorstellte, war auch die LSB-Vorsitzende Karin Rogalski-Beeck beteiligt. Der Aktionsplan umfasst 105 Maßnahmen für alle Lebensbereiche, damit das Stadtleben für ältere Menschen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen inklusiv ist. Für Zugewanderte sollen künftig stärker mehrsprachige interkulturelle Angebote und Treffs bereitstehen.



Dr. Eva Gümbel, Staatsrätin in der BWFGB, und Karin Rogalski-Beeck

Den Festvortrag „**Gekommen und geblieben – Alt geworden in Hamburg**“ hielt Aydan Özoğuz, Bundestagsvizepräsidentin und Abgeordnete aus Wandsbek. Die erste Generation Gastarbeiter, wie es damals hieß, verdiene mehr Anerkennung für ihren Mut, ihr Durchhaltevermögen und ihre Leistungen für die deutsche Wirtschaft. 1961 gehörten ihre Eltern zu den allerersten Türken, die nach Hamburg zogen. Aydan Özoğuz freut sich, dass derzeit in Köln ein Migrationsmuseum aufgebaut wird, finanziert vom Bund. Nach der entwicklungsgeschichtlichen Rückschau sprach sie aktuelle Probleme an. Ältere Zugewanderte haben aufgrund von Sprachbarrieren und kulturellen Unterschieden einen erschwerten Zugang zur gesundheitlichen Versorgung. Es fehlt an kultursensiblen Pflegeangeboten. Sie beziehen meist weniger Rente und haben ein höheres Armutsrisiko. Zur sozialen Teilhabe sind die bestehenden interkulturellen Treffs sehr wichtig, weitere sollten folgen. Die Besucherschaft verfolgte die emotionale Ansprache der Bundestagsvizepräsidentin sehr konzentriert und dankte ihr mit lang anhaltendem Applaus.

Ein musikalisches Intermezzo bot der koreanische Chor aus Wandsbek. Der Chor intonierte bekannte Lieder auf Koreanisch und Deutsch. In der von Özlem Winkler-Özkan moderierten Gesprächsrunde „**Vielfalt – gemeinsam älter werden in Hamburg**“ berichteten Mitglieder der LSB-Fachgruppe Integration von ihren persönlichen Erfahrungen. Beteiligt waren Sun-Ok Jacob, Brigitte Knees, Ian Parrington-Fester und Ananda Rupasinghe.

Mit traditioneller persischer Musik klang der Vormittag im Bachsaal aus. Sharam Mohammadi spielte mit Begleitung auf und setzte wohlklingende Schlussakkorde. Anschließend lud der LSB im Foyer des Gemeindehauses zum Imbiss ein. Noch längere Zeit wurden Gespräche geführt, auch an den Infoständen der Kriminalprävention der Polizei, Johanniter-Unfall-Hilfe und Migranten in Aktion e. V.



Bundestagsvizepräsidentin Aydan Özoğuz bei der Festrede am 1. Okt. 2024

Der Radverkehr nimmt ständig zu. Wie sicher ist das Radfahren in Hamburg? Damit beschäftigte sich die Fachgruppe kontinuierlich.



Sicherheit und Verkehr

Auch in diesem Berichtszeitraum war die Fachgruppe Sicherheit und Verkehr aktiv in verschiedenen Gremien und Arbeitsgruppen beteiligt, darunter die AG Barrierefreier ÖPNV beim Hamburger Verkehrsverbund (HVV), die AG Inklusive Mobilitätswende bei der Behörde für Verkehr und Mobilitätswende (BVM) mit dem Fokus auf die Fußverkehrsstrategie sowie im Mobilitätsbeirat der BVM. Zudem wurde das „Bündnis Fußgänger und Radverkehr“ begleitet. Sprecher der Fachgruppe war LSB-Mitglied Karsten Paulssen. Insbesondere die folgenden Themenbereiche haben die Fachgruppe beschäftigt:

Radverkehr: Die Fachgruppe hat sich intensiv mit der Thematik in Hinblick auf die Sicherheit von Radfahrer*innen im Straßenverkehr auseinandergesetzt. Hierzu wurden 15 Fragen erarbeitet und auf dem Treffen am 25.09.2024 mit der Seniorenbeauftragten der Polizei und zwei Mitgliedern der Polizei-Fahrradstaffel diskutiert. Gegenseitige Rücksichtnahme ist unerlässlich für ein sicheres Unterwegssein per Rad und auch zu Fuß. Eigenverantwortung und Umsicht wurden als wichtige Faktoren hervorgehoben. Leichtsinns- und Regelverstöße sind von allen Teilnehmenden am Straßenverkehr zu unterlassen.

Diskutiert wurde die Verbesserung der Radwegführungen an Straßenkreuzungen, um die Sicherheit zu erhöhen, ebenso die Problematik des „toten Winkels“ beim Abbiegen von LKWs. Es wurde der Grundsatz formuliert: „NIE neben einen LKW. Hintereinander ist OK.“ Die Fachgruppe befürwortete zudem eine Anleitung zur Benutzung von E-Fahrrädern, um die Unfallzahlen zu reduzieren. Hierbei sind insbesondere Händler, Fahrrad- und Automobilclubs gefordert, entsprechende Schulungen anzubieten.

29-Euro-Senioren-Ticket: Die Fachgruppe Sicherheit und Verkehr hat dazu mehrere Schreiben und Stellungnahmen an den LSB formuliert. Um eine Ermäßigung für Rentner*innen hinsichtlich des 49-Euro-Deutschland-Tickets im HVV zu erreichen, schlug die Fachgruppe vor, dass das 29-Euro-Ticket im Abonnement nur im HVV-Gebiet gelten sollte. Dieses Anliegen unterstützte der LSB-Vorstand, und das LSB-Plenum stimmte im Dezember 2023 zu. Daraufhin übermittelte die LSB-Vorsitzende diese Forderung an die Verkehrsbehörde (BVM) und die Fraktionen der Bürgerschaft. Auch mit Pressearbeit und

PRESSE-INFORMATION

Hamburg, 10. Januar 2025

Landes-Seniorenbeirat erneuert seine Forderung, ein 29 Euro-Hamburg-Ticket im HVV für die über 65-Jährigen einzuführen

Die Hamburger Seniorenvertretung unterstreicht nachdrücklich ihre Forderung, auch Älteren bezahlbare Mobilität im ÖPNV zu bieten. Für die Hamburger Seniorinnen und Senioren ist seit dem 01.01.2025 das HVV-Abo teurer geworden als vor der Einführung des Deutschlandticket.

Bevor das Deutschlandticket eingeführt wurde, konnten die Hamburger Seniorinnen und Senioren mit einem Senioren-Ticket für 54 Euro monatlich den ÖPNV im HVV-Gebiet der Ringe A/B nutzen. Bei Einführung des Deutschlandtickets wurden alle Senioren-Abos automatisch zu einem Deutschlandticket. Seit 01.01.2025 hat sich das Deutschlandticket um 9 Euro auf 58 Euro erhöht. Das bedeutet, dass die über 65-Jährigen nun 4 Euro mehr für ihr Abo bezahlen müssen als vor der Einführung des Deutschlandtickets.

Der Landes-Seniorenbeirat fordert die Hamburger Politik auf, umgehend für die über 65-Jährigen ein 29-Euro-Abo für die Ringe A/B im HVV einzuführen. Denn in Hamburg Studierende erhalten das Deutschland-Semesterticket für 29,40 Euro monatlich, Hamburger Schülerinnen und Schüler fahren seit September 2024 kostenlos. Viele Arbeitgeber subventionieren das Ticket, so dass es für viele Berufstätige statt 58 Euro nur noch 34 Euro kostet. Wir fragen: Wo bleibt da die Gerechtigkeit?

Schauen wir uns die Wahlprogramme der Hamburger Parteien zur Bürgerschaftswahl an, so finden wir Aussagen zu den Senioren-Abos nur in vier Programmen, nämlich in denen von SPD, den GRÜNEN, der CDU und DIE LINKE. Die Aussagen der derzeitigen Koalitionsparteien reichen uns jedoch nicht. Wir wollen keine schrittweise, abgestufte Einführung, sondern ein bezahlbares 29-Euro-Ticket für alle Hamburger Seniorinnen und Senioren im HVV. Und zwar sofort!

Seit langem fordert der Landes-Seniorenbeirat ein 29-Euro-Ticket für die Seniorinnen und Senioren. Das Deutschlandticket wurde bisher lediglich von 13 Prozent der über 60-jährigen Hamburgerinnen und Hamburger genutzt. Ein Grund dafür ist, dass der Preis für Menschen mit kleinem Geldbeutel zu hoch ist. Es bleiben 87 Prozent der 430.000 Hamburger Seniorinnen und Senioren, die dieses Ticket nicht nutzen. Der größte Teil dieser Gruppe reist aus Altersgründen, die oftmals mit Mobilitätseinschränkungen einhergehen, nicht mit dem Regionalverkehr durch die Republik. Sie nutzen den ÖPNV in Hamburg, um in das Einkaufszentrum zum Einkauf des täglichen Bedarfs zu gelangen und für Besuche von Arzt- und Rehapraxen. Seniorinnen und Senioren, die stark aufs Geld achten müssen, beschränken sich auf die allernotwendigsten Fahrten. Besuche bei Kindern, Enkeln, anderen Familienmitgliedern und Freunden werden eingeschränkt. Besuche in Treffs, die so wichtig für die geistige und körperliche Fitness sind, finden nicht mehr statt, weil das Geld für die Fahrt dorthin fehlt. Soziale Kontakte brechen ein, Vereinsamung droht.

Karin Rogalski-Beeck, Vorsitzende des Landes-Seniorenbeirats

DIE UNABHÄNGIGE INTERESSENVERTRETUNG DER ÄLTEREN GENERATION

Landes-Seniorenbeirat Hamburg | PRESSEKONTAKT: Anke Fischer-Limbach
Brandstwiete 1 | 20457 Hamburg | TELEFON: 040-42837-1934
E-MAIL: lsb@lsb-hamburg.de | INTERNET: www.lsb-hamburg.de



So wirbt der HVV für die Prepaid Card, abgebildet im unteren Teil

über die LSB-Website wurde dieses Anliegen publik gemacht. Im Februar 2024 antwortete die BVM ablehnend mit der Begründung mangelnder Haushaltsmittel. Bald darauf beschloss der Senat, und die Bürgerschaft stimmte zu, dass im Herbst Studierende ein 29-Euro-Semester-Deutschlandticket erhalten und Schüler*innen den HVV kostenlos nutzen können. Daraufhin erneuerte der LSB Anfang April 2024 seine Forderung nach dem ermäßigten Senior*innenticket per Schreiben an die BVM und per Presseinformation. In der LSB-Plenumssitzung am 24.04. waren die seniorenpolitischen Sprecherinnen der Regierungsfractionen in der Bürgerschaft zu Gast. Britta Schlage (SPD) und Christa Möller-Metzger (Grüne) zeigten Verständnis für die LSB-Forderung, sahen aber in der gegenwärtigen Wahlperiode keinen Ansatz mehr für eine Umsetzung. Die LSB-Vorsitzende betonte, dass man keine „Neid-Debatte“ führe, sondern verdeutliche, dass sich im Vergleich zum früheren HVV-Senioren-Abo die Monatskarte mit dem Deutschlandticket verteuert habe.

Bargeldloses Bezahlen im Bus per Prepaid Card oder digital per App:

Ab dem 1. Januar 2024 wurde im HVV das bargeldlose Zahlen eingeführt. Fahrgäste können eine Prepaid Card erwerben, die an HVV-Fahrscheinautomaten, in Drogerie- und Supermärkten u.a. erhältlich ist. Die Karten können mit Beträgen zwischen 5 und 150 Euro aufgeladen werden. In der Fachgruppe wurden die Bezahl-Terminals im Bus hinsichtlich Erreichbarkeit und komplizierter Bedienung bemängelt. Ein weiterer Terminal in der Mitte des Busses wurde gefordert. LSB- bzw. Fachgruppen-Vertreter haben hierzu an einem Workshop des HVV teilgenommen und Verbesserungen für die praktische Nutzung vorgeschlagen. Rainer Vohl, Pressesprecher des HVV, reagierte auf die von der Fachgruppe geäußerten Bedenken zur Einführung der Prepaid Card und der App-Nutzung. Er wollte diese im HVV weitertragen. Auf der HVV-Website soll die Anwendung der Card bzw. der App schrittweise einfach erläutert werden. Es sei zu überlegen, für Senior*innen, die nicht online unterwegs sind, einen telefonischen Ansagedienst einzurichten, der über Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten informiert. Auf Anregung des LSB wird das Bezahl-Display in 2025 logischer und benutzungsfreundlicher gestaltet.

Elektro-Roller: Die Befürchtungen der Seniorenbeiräte hinsichtlich des wilden Abstellens und damit entstehender großer Stolpergefahren sowie des Befahrens der Gehwege haben sich bewahrheitet. Mittlerweile hat die Stadt mit den Anbietern Parkverbotszonen definiert, in denen die Ausleihe nicht beendet werden darf. Das betrifft vor allem stark frequentierte Flächen in der Innenstadt. Wenn möglich, werden die Parkverbotszonen mit markierten Abstellflächen für E-Roller kombiniert. Es gibt sie z. B. am Hauptbahnhof, im Schanzenviertel, am Altonaer und Bergedorfer Bahnhof, um die wilde Rückgabe von E-Rollern zu minimieren.

Generationen-Parkplätze: Ein neues Thema waren Mutter-Kind-Parkplätze, besser als Generationenparkplätze bezeichnet. Es wurde in der Fachgruppe diskutiert und beschlossen, die Einrichtung von deutlich breiteren Parkplätzen für Menschen mit erhöhtem Platzbedarf, z. B. für Ältere mit Rollator und Mütter mit Kinderwagen, anzuregen. Ein Brief an die Handelskammer Hamburg wurde verfasst, um selbstständige Kaufleute in die Entscheidungsfindung für Kundenparkplätze einzubeziehen. Im Bezirk Eimsbüttel wurden inzwischen die ersten breiteren Parkplätze realisiert.



Vor dem Bezirksamt Eimsbüttel am Grindel gibt es diesen Parkplatz

Strategie Mobilitätswende: Das von der Verkehrsbehörde vorgestellte neue Fußverkehrskonzept, das einen stadtweiten Ausbau von Fußwegen vorsieht, wurde von der Fachgruppe untersucht. Analog zum Radwegkonzept soll hamburgweit die Situation für zu Fuß Gehende verbessert werden.

Forderungen von Seniorenbeiräten an andere Verkehrsteilnehmergruppen: Aufgrund vielfacher Erfahrungen und erlebten kritischen Begegnungen haben Senior*innen Forderungen an andere Verkehrsteilnehmer. So sind Radfahrende und E-Roller in engen Situationen oft zu schnell und rücksichtslos unterwegs. Autofahrer*innen parken aufgrund des hohen Parkdrucks Gehwege zu, so dass insbesondere Rollator-Nutzer*innen am Fortkommen gehindert werden. Auch sind vielfach die Gehwege nicht ausreichend gepflegt, und Pflasterplatten bilden keine ebene Fläche mehr. Daher hat die Fachgruppe Auflistungen der Forderungen der älteren Generation an andere am Verkehr teilnehmende Gruppen erarbeitet. Als erste Gruppe wurden die Radfahrenden auch aufgrund der auffälligen schweren Unfälle näher betrachtet.

On-Demand-Mobilität: Über dieses Thema, dass auf Anforderung ein Kleinbus die bestellende Person abholt, z. B. MOIA und AHOI, wurde regelmäßig in der Fachgruppe gesprochen. Die Kosten der Nutzung und die Erreichbarkeit sind nicht für jeden klar erkennbar. Es stellte sich heraus, dass Nutzung dieser Dienste mit zusätzlichen Kosten verbunden ist. Die Bestellung kann nur online erfolgen, ist also nicht barrierefrei. Die weitere Entwicklung muss beobachtet, begleitet und kommentiert werden. Die Hamburgische Bürgerschaft hat dem Antrag Drs. 22/12945 „Senior*innen bei der Entwicklung autonomer On-Demand-Shuttles mitnehmen“ im Herbst 2023 zugestimmt und die Verkehrsbehörde hat im Juli 2024 Umsetzungsschritte bekanntgegeben.



Nur per App kann man ein vollelektrisches MOIA bestellen

Barrierefreie Mobilität – Querungen für Fußgänger*innen: Ein zentrales Thema ist und bleibt die barrierefreie Mobilität. Als sicherheitsproblematisch hat die Fachgruppe fehlende oder nicht eindeutig gekennzeichnete Querungen für Fußgängern erachtet. Öfters dringen berechnete Forderungen auf die Einrichtung von Fußgängerüberwegen, Fußgängerampeln und Haltelinien auf Radwegen vor den Fußgängerquerungen nicht durch, besonders in Tempo 30-Zonen trotz zwingendem Bedarf. Auch das Aussteigen an Bushaltestellen direkt über einen Radweg ist problematisch. Für das Jahr 2025 wurden drei Versuche zur Verbesserung von Fußgängerüberwegen (FGÜ) über Radverkehrseinrichtungen wie Radwege und Radfahrstreifen von der BVM angekündigt. Die Standorte dieser Versuche sind die Burgstraße, Langenhorner Markt und St. Benedictstraße/ Heilwigstraße in Harvestehude. Die Fachgruppe hofft auf eine Verbesserung der vielfach kritischen Situationen.

Fazit: Die Fachgruppe Sicherheit und Verkehr hat in der zweiten Hälfte der Amtszeit weiterhin wichtige Anstöße zur Erleichterung der Mobilität von Seniorinnen und Senioren, aber auch aller Bürger*innen gegeben. Die Anliegen und Themen 29-Euro-Senioren-Ticket, Barrierefreiheit, sicherer Rad- und Fußverkehr, On Demand-Angebote, E-Roller und die neuen Zahlungsmethoden in Stadtbussen stehen auch bei der zukünftigen Arbeit der Fachgruppe im Fokus. Dieser Bericht spiegelt die Aktivitäten und Diskussionen der Fachgruppe wider und dient als Grundlage für weitere Maßnahmen und Entscheidungen in der kommenden Zeit.

Die Abgeordneten
Britta Schlage und
Christa Möller-Metzger
(in der Mitte sitzend)
zu Gast in der LSB-Fach-
gruppe Digitalisierung
am 10. Juli 2024



Digitalisierung

Die Digitalisierung bestimmt einen immer größeren Teil unseres Lebens und kann dazu beitragen, den Alltag erleichtern. Sie durchdringt die soziale sowie die physische Umwelt immer schneller mit all den damit verbundenen Chancen und Risiken. Wer keine digitalen Technologien nutzen kann, ist mittlerweile in vielen Bereichen vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen. Daher ist es besonders wichtig, dass ältere Menschen am digitalen Wandel angemessen teilhaben können. Neben der Stärkung der digitalen Kompetenzen bleibt es wichtig, weiterhin analoge Angebote zur Verfügung zu stellen und Unterstützung zu bieten.

Eingedenk dieser Entwicklung hatte der LSB zu Beginn der laufenden Amtsperiode erstmals eine Fachgruppe „**Digitalisierung**“ ins Leben gerufen. Als Sprecher der Fachgruppe wurde Wilfried Röder, LSB-Mitglied und Vorsitzender des BSB Eimsbüttel, benannt. Die Fachgruppe tagte monatlich und lud zu seinen Sitzungen öfter Vertreter von verschiedenen Organisationen und Behörden zu bestimmten Fragestellungen ein.

Ehrenamtliche machen Ältere fit fürs Internet

Mitte 2022 startete die neue Fachstelle im Albertinen Haus im Auftrag der Stadt Hamburg das Projekt „**Digital dabei – Digitalmentor*innen für Hamburg**“ zur Stärkung der digitalen Kompetenzen älterer Menschen. Seit September 2023 gibt es dazu Schulungen. Mittlerweile sind gut 300 Ehrenamtliche ausgebildet und bieten Kurse für Ältere in Treffs, Bücherhallen und neuerdings auch in der Häuslichkeit an. Sie bringen als Digitalmentor*innen Älteren den Umgang mit Internet, Smartphone und Tablet bei. Die FG hält Kontakt zu der Fachstelle im Albertinen Haus, um neue Entwicklungen innerhalb der Fachgruppe und darüber hinaus weitergeben zu können. Das Projekt war zunächst bis Ende 2024 angelegt und wurde inzwischen bis Ende 2025 verlängert.

Hybride Fachgruppensitzungen: Ab Anfang 2024 hat die Fachgruppe mehrfach ausprobiert, hybrid zu tagen, d. h. ein Teil seiner Mitglieder war wie gewohnt präsent in der LSB-Geschäftsstelle und weitere Mitglieder wurden online per Videokonferenz-Software zugeschaltet.

Einführung der elektronische Patientenakte (ePA)

Ab Januar 2025 wird die elektronische Patientenakte (ePA) eingeführt. Die Fachgruppe

Digitalisierung befasste sich intensiv mit der Thematik und hat sich zur Meinungsbildung umfassend beraten lassen. Dazu war am 3. April 2024 Markus Habetha, Projektleiter bei TIMO (Telematikinfrastruktur Modellregion Hamburg) zu Gast in einer hybriden Sitzung der Fachgruppe, erläuterte das Vorhaben ePA und beantwortete den Fragenkatalog, den die Fachgruppe vorab erarbeitet hatte. Zunächst stand Anfang 2024 die Einführung des E-Rezeptes an. Hamburg war eine von vier Modellregionen, ebenso ein Jahr später beim Start der ePA Anfang 2025. Für alle gesetzlich Versicherten führen die Krankenkassen die elektronische Patientenakte automatisch ein. Die ePA ist ein persönlicher, digitaler und lebenslanger Gesundheitsordner, in dem Gesundheitsdaten wie Arztbriefe, Medikationspläne, Labor- und Bildbefunde (Röntgenbilder, MRT und CT) gespeichert und jederzeit verfügbar werden. Eingepflegt werden diese Daten verpflichtend von Ärzten, Krankenhäusern, Therapeuten und anderen medizinischen Einrichtungen. Die ePA wird den Patient*innen auf digitalen Endgeräten (Smartphone, Tablet, PC) zur Verfügung stehen. Wichtig ist der Fachgruppe der deutliche Hinweis, dass die Nutzung der ePA freiwillig ist. Wer die ePA nicht nutzen will, muss allerdings aktiv der Einrichtung seiner ePA bei seiner Krankenkasse („Opt-out“) widersprechen.

Wer kann die ePA einsehen? Es gilt: Die versicherte Person hat alle Rechte an der eigenen ePA. Sie entscheidet, wer auf ihre Akte zugreifen kann. Sie kann jederzeit Inhalte lesen, einfügen, löschen oder verbergen. Die Regeln über das Einspeisen von Daten sind gesetzlich festgelegt. Ein Zugriff von Leistungserbringern (Ärzte, Kliniken u. a.) ist nur erlaubt, wenn es für die Behandlung erforderlich ist. Der Zugriff muss protokolliert werden, und er ist jeweils inhaltlich und zeitlich begrenzt. Die Krankenkasse selbst hat keinen Zugriff auf die ePA, kann also die Daten nicht lesen. Die Fachgruppe hat alles Wesentliche zur ePA aufgeschrieben. Diese Information lässt sich auf der LSB-Website aufrufen und nachlesen.

WLAN in Pflegeeinrichtungen

Auch in Hinblick auf die Isolation aufgrund der Kontaktsperrungen während der Coronapandemie ist es die feste Überzeugung des LSB und seiner Fachgruppe, dass jede*r Bewohner*in einer Wohn- und Pflegeeinrichtung einen sicheren Zugang zum Internet bekommen muss. Wolf-Hinrich Deters vom Referat Pflegerische Versorgungsstruktur in der Sozialbehörde war mehrfach im LSB-Plenum und in der Fachgruppe auf das Problem und die Lösungsansätze der Stadt angesprochen worden. Zu Gast am 10. Juli 2024 in der Fachgruppe Digitalisierung, berichteten die seniorenpolitischen Sprecherinnen Britta Schlage (SPD) und Christa Möller-Metzger (Grüne), dass gemäß einer Umfrage inzwischen fast 80 Prozent der Einrichtungen mit WLAN ausgestattet seien. Für Neubauten ist WLAN obligatorisch, und für die Nachrüstung im Bestand gibt es Bundesmittel. Bemängelt wurde, dass die Website Hamburger Pflegekompass keine Angaben darüber macht, ob und wo es in den Einrichtungen WLAN gibt. Dies wurde mehrfach von der Politik gefordert, aber nicht umgesetzt. Auf der LSB-Jahresklausur im November 2024 führte schließlich Eckhard Cappell, Fachabteilungsleiter für Senioren und Pflege, aus, dass in allen Häusern ab 2025 grundsätzlich WLAN vorgehalten werden muss.

Die Fachgruppensitzung am 13.11.2024 fand im „**Haus der Barrierefreiheit**“ am Alsterdorfer Markt statt. Im Beratungszentrum für technische Hilfen und Wohnraumanpassung von Barrierefrei Leben e. V. informierte sich die Fachgruppe über die Vielzahl an Hilfen und Hinweisen, damit man auch im hohen Alter bei Mobilitätseinschränkungen in der Häuslichkeit zurechtkommt. Besonders interessierten Lösungen für smartes Wohnen, digitale Assistenzsysteme und unterstützte Kommunikation per Tablet u. ä.

Ein **künftiger Schwerpunkt der Fachgruppe** in der neuen Amtszeit sollte das Thema Künstliche Intelligenz (KI) sein. Hier ist die Gruppe noch nicht recht vorangekommen. Bieten KI-gestützte Anwendungen Potenzial, im Alter Unterstützung zu liefern?



TIMO-Projektleiter
Markus Habetha mit
Franziska Friedrichs von
der Krankenkasse DAK
(hier auf dem Eims-
bütteler Seniorentag)

„Gesunde Ernährung im Alter“: Blick in den großen Saal im Hamburg-Haus, am Rednerpult Dr. Ulrike Dapp



Gesundheit und Pflege

Die Mitglieder der Fachgruppe, geleitet von Inge-Maria Woldemann und Karin Schulz-Torge, haben ein persönliches, oft auch professionelles Interesse am Fachthema. Sie treffen sich monatlich und arbeiten kontinuierlich an ausgewählten Themen. Über die Ergebnisse berichten sie dem Plenum und streben die Veröffentlichung der Arbeitsergebnisse an.

Am 20. September 2023 war Babette Schmidt-Lange zu Gast in der Fachgruppe. Sie ist die Ansprechpartnerin beim **Beschwerdetelefon Pflege für Hamburg**. Man kann sich mit allen Beschwerden rund um Pflege an die Pflegeberaterin wenden, die bei der Suche nach individuellen Problemlösungen unterstützt. Handelt es sich bei einer Beschwerde um gravierende Pflegemissstände, die eine Gefährdung der pflegebedürftigen Menschen als wahrscheinlich erscheinen lassen, informiert das Beschwerdetelefon parallel die Wohn-Pflege-Aufsicht des betreffenden Bezirks und eventuell sogar die Polizei. Die Fachgruppe hatte zuvor zum Thema Gewalt in der Pflege recherchiert. Ältere pflegebedürftige Menschen sind aufgrund ihrer Situation besonders verletzlich – und daher auch besonders gefährdet, Gewalt ausgesetzt zu sein. Babette Schmidt-Lange berichtete, dass in den letzten vier Jahren jeweils ca. 300 bis 350 Beschwerden eingegangen sind, die sich etwa gleichermaßen auf ambulante Pflegedienste und stationäre Einrichtungen bezogen. Übereinstimmend befand die Fachgruppe nach breiter Diskussion, dass das Beschwerdetelefon einen wichtigen Kommunikationskanal darstellt, um Missstände aufzudecken und Gewalt einzuhegen.

Ab Herbst 2023 diskutierte die Fachgruppe über eine große öffentliche LSB-Veranstaltung zum Thema **Gesunde Ernährung im Alter**. Zwei Mitglieder entwickelten eine Konzeption. In Absprache mit dem LSB-Vorstand kristallisierte sich heraus, dass die Veranstaltung als **Gesamtdelegiertenkonferenz 2024** durchgeführt werden sollte. Die weitere Planung und Organisation der Delegiertenkonferenz erfolgte im Miteinander von Fachgruppe, Vorstand und LSB-Geschäftsstelle. Im Hamburg-Haus verfolgten am 10. April 2024 ca. 130 Seniorendelegierte, Mitglieder der Seniorenbeiräte und Gäste die Ausführungen der Fachleute zu den Ernährungsthemen. Es referierten Dr. Ulrike Dapp, Albertin Haus, und Armin Valet von der Verbraucherzentrale. Beim Älterwerden lässt sich

EINLADUNG



Gesamtdelegiertenkonferenz der Seniorenvertretungen
am 10. April 2024
zum Thema
Gesunde Ernährung im Alter



Auf der Delegiertenkonferenz am 10. April 2024: Monika Püschl, Referatsleiterin Gesundheitsförderung, sprach das Grußwort der Sozialbehörde. Mit Armin Valet, Verbraucherzentrale

mit Bewegung und überlegter Nahrungsaufnahme Krankheiten vorbeugen. Über täglich benötigte Energie und lebensnotwendige Vitamine, Mineralstoffe und Spurenelemente informierte die Altersmedizinerin Dr. Dapp. Nahrungsergänzungsmittel sind zu allermeist verzichtbar und können sogar schaden, warnte Armin Valet. Siehe auch S. 19 ff.

Die **Angehörigenbefragung in der vollstationären Pflege 2023** stand am 21. Februar 2024 auf der Tagesordnung der Fachgruppe. Maxi Stange vom Amt für Gesundheit der Sozialbehörde erläuterte die Ergebnisse der Befragung. Als einziges Bundesland gibt Hamburg den Angehörigen von Bewohner*innen der 144 stationären Pflegeeinrichtungen in der Stadt die Möglichkeit, sich anonym zur Qualität der Pflege zu äußern. Die Antworten zeigten insgesamt ein positives Bild, machten aber auch auf nötige Verbesserungen aufmerksam. Von März bis Mai 2023 haben 3.142 Angehörige von Pflegeheimbewohner*innen an der Befragung teilgenommen. Das sind 22 Prozent und damit weniger als bei der letzten Angehörigenbefragung 2019 (34 Prozent).

Positiv hervorgehoben wurde insbesondere der respektvolle Umgang des Personals mit den Bewohnenden. Hierzu wurden die Erwartungen von rund 74 Prozent übertroffen bzw. erfüllt. Rund 80 Prozent der Befragten würden sich heute wieder für die Wohn-Pflege-Einrichtung entscheiden. Allerdings hat die **Zufriedenheit** bei fast allen Dimensionen über alle Einrichtungen hinweg im Vergleich zu 2019 abgenommen. Insbesondere beim Aspekt Selbstbestimmung und Selbstständigkeit zeigt sich deutlich, dass auf diesem Feld Defizite bestehen und Verbesserungen erforderlich sind. Im Hamburger Pflegekompass unter www.hamburg.de/pflegekompass sind die Ergebnisse der Befragung mit den Stärken und Schwächen in den verschiedenen Versorgungsbereichen detailliert veröffentlicht.

Am erstmals veranstalteten **Fachtag „Sehen im Alter“** am 8. März 2024 im Bürgersaal Wandsbek beteiligte sich der LSB mit einem Info-Stand. Sechs Plenumsmitglieder besetzten den Stand. Veranstalter war das 2023 gegründete Hamburger Aktionsbündnis „Sehen im Alter“, koordiniert vom Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg e.V. Der Landes-Seniorenbeirat ist eines der 17 Mitglieder von Kliniken, Organisationen und Verbänden. Der Fachtag richtete sich an Fachpersonal, an Menschen, die beruflich mit Seniorinnen und Senioren arbeiten. Das Programm aus Vorträgen, Workshops, Sensibilisierungsübungen und einer Podiumsdiskussion informierte u. a. zum Erkennen einer



Gesundheitscoach Carsten Peckmann brachte die Gäste in Schwung

Gartenarbeit zuhause,
im Schrebergarten oder
in einer Wohn- und
Pflegeeinrichtung macht
Freude und entspannt



Seheinschränkung und der Situation der Menschen nach einem Sehverlust. Fachleute gaben Ratschläge für praktische Hilfen im Arbeitsalltag. Ein Ziel war die bessere Vernetzung der unterschiedlichen Disziplinen in Hamburg.

Im Frühjahr 2024 war das zu Jahresbeginn von der Sozialbehörde eingerichtete **Pflege-nottelefon** Thema in der Fachgruppe Gesundheit und Pflege. Das Pflegenottelefon mit der Rufnummer **040-428 99-1000** ist jeden Tag zu jeder Zeit Ansprechpartner im Pflege-Notfall. Pflegebedürftige mit Wohnsitz in Hamburg, ihre Pflegenden und auch Personen aus dem Umfeld können sich dort melden, wenn die pflegende Person plötzlich ausfällt, überfordert ist oder sich der Zustand der pflegebedürftigen Person kurzfristig stark verschlechtert. Für Situationen, in denen die häusliche Pflege plötzlich und unvorhergesehen nicht aufrechterhalten werden kann, stehen dem Pflegenottelefon Notfallplätze in einer Kurzzeitpflegeeinrichtung zur Verfügung. Sie können jedoch nicht für planbare Aufenthalte genutzt werden.

Der LSB-Vorstand verfolgte die Entwicklungen im Pflegebereich mit Sorge und plante, die politisch Verantwortlichen zur aktuellen Situation zu befragen. Diese Überlegung teilte der BSB Hamburg-Nord. Auch er wollte nach einigen Schließungsmeldungen von der Sozialbehörde erfahren, wie es um die **Zukunft der Pflegeeinrichtungen** in Hamburg bestellt ist. Am 17. Januar 2025 fand die von zahlreichen Seniorendelegierten und Mitgliedern des Landes-Seniorenbeirats und der Fachgruppe gut besuchte Veranstaltung im Bezirksamt Hamburg-Nord in Eppendorf statt. Jörg Meyer vom Amt für Gesundheit der Sozialbehörde erläuterte die momentane Versorgungssituation in der Pflege und stand Rede und Antwort. Die Anzahl der Wohn-/Pflegeeinrichtungen und die Platzkapazität sinken. Der steigende Kostendruck und der nicht unerhebliche Fachkräftemangel führten zu Schließungen. Laut Erhebung vom 2. Januar 2025 existieren in Hamburg 137 vollstationäre Pflegeeinrichtungen mit 15.729 Plätzen. In Kürze soll in Bergedorf eine neue Einrichtung mit 134 Plätzen eröffnet werden. Die Menschen werden älter, Pflegefälle nehmen zu. Die Sozialbehörde sucht nach Möglichkeiten, der Entwicklung gerecht zu werden, was mit Schwierigkeiten verbunden sein wird. Eine intensive Diskussion schloss sich an die Ausführungen von Jörg Meyer an. Angesprochen wurde der stetig steigende Eigenanteil an den Kosten in Wohn- und Pflegeeinrichtungen, der unbedingt gedeckelt werden muss.



Offene Senior*innenarbeit

„Mit den Nachwirkungen der Corona-Pandemie hatten wir“, so die Sprecherin der Fachgruppe Sabine Illing, „noch in der zweite Hälfte der Amtsperiode zu kämpfen – wie so viele Menschen und Einrichtungen auch“. Ein Schwerpunkt der Fachgruppe lag in diesem Zeitraum in der Neuausrichtung der Hamburger **Global- und Förderrichtlinie zur bezirklichen offenen Seniorinnen- und Seniorenarbeit**, die am 1. Januar 2023 in Kraft trat. Die Richtlinien definierten die qualitative Weiterentwicklung der Treffs neu und erweiterten sie.

Die bezirkliche offene Seniorenarbeit bezieht sich auf Angebote und Dienstleistungen, die speziell für ältere Menschen entwickelt wurden. Ziel ist es, die Lebensqualität von Senior*innen zu verbessern, sozialer Isolation vorzubeugen und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu fördern. Diese Art der Arbeit umfasst oft verschiedene Aktivitäten wie Freizeitangebote, Bildungsprogramme, Beratungsdienste und soziale Veranstaltungen, die darauf abzielen, die Selbstständigkeit und das Wohlbefinden der älteren Bevölkerung zu unterstützen.

Das Hauptaugenmerk der Richtlinien und damit die finanzielle Förderung soll nicht mehr überwiegend auf die Besucherzahlen und Öffnungszeiten der Einrichtungen gelegt werden. Vielmehr soll die Ausgestaltung der Angebote und deren Vielfalt erweitert und auf eine breitere Basis gestellt werden, damit sie ein größeres Interesse finden. Die Treffs wurden bislang überwiegend von Ehrenamtlichen, oft im hohen Alter, geführt und betreut. Daher fordern die Seniorenbeiräte seit Jahren mehr hauptamtliche Unterstützung des Ehrenamts. Darüber tauschten sich am 14. März 2024 die Fachgruppe mit ihrem Gast Martina Pahlke von der Fortbildungs- und Servicestelle für Seniorentreffs der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hamburg e.V. (AGFW) aus. In Hamburg werden aktuell 79 Seniorentreffs von der Stadt gefördert, darunter die beiden interkulturellen Treffs Liman und Mekän.

Um sich einen **Überblick über die Arbeit in den Treffs** zu verschaffen – denn auch hier gilt: „Nicht ohne Seniorinnen und Senioren über Seniorinnen und Senioren!“ – besuchte die Fachgruppe an diesen Terminen folgende Einrichtungen

- ▶ 30.11.2023 Treff im Barmbek Basch
- ▶ 13.06.2024 AWO Treff Oldenfelde
- ▶ 05.09.2024 Treff im ev.-luth. Gemeindehaus Mümmelmannsberg
- ▶ 17.10.2024 AWO Treff Stellingen

Die Fachgruppe informierte sich nicht nur über die Angebote und Besucherzahlen, sondern insbesondere darüber, ob die aktuelle Rahmenzuweisung zur Finanzierung der Angebote und der Mitarbeiter*innen auskömmlich sei. Es wurde über zunehmende Erschwernisse aufgrund der gestiegenen Betriebs- und Instandhaltungskosten und unzureichende räumliche Voraussetzungen wie in einigen Einraum-Treffs diskutiert.

Die Fachgruppe nutzte die Besuche auch, um die **Seniorenmitwirkung in Hamburg** mit dem Arbeits- und Aufgabenumfang der Seniorenbeiräte, auch beim Landes-Seniorenbeirat, vorzustellen und zu erläutern. Dabei war festzustellen, dass die gesetzlichen Möglichkeiten der Seniorenmitwirkung gar nicht oder nur sehr rudimentär bekannt sind. Fazit: Die Seniorenvertretungen müssen viel mehr an die Öffentlichkeit gehen, sich bemerkbar machen und nicht aufhören, die Stimme zu erheben!



Treffen der Fachgruppe
im Oktober 2024 im AWO
Aktivtreff in Stellingen

Die Fachgruppe war sehr erleichtert, dass seitens der Stadt Hamburg endlich finanzielle Mittel zur Förderung der digitalen Teilhabe und auch der hauptamtlichen Unterstützung des Ehrenamts in den Treffs bereitgestellt wurden. Im Rahmen des **Projekts „Hauptamtliche Unterstützung in Senior*innentreffs“** wurden sieben Vollzeitstellen bei zwei Trägern – AWO und Bietergemeinschaft Parität, DRK, Diakonie – bereitgestellt, die ab Januar 2024 besetzt werden sollten. Bereitgestellt bedeutet allerdings leider nicht auch die sofortige Umsetzung – bürokratische Verzögerungen oder auch andere unnötige Unstimmigkeiten blockierten die rasche Umsetzung und strapazierten die Motivation. Glücklicherweise entspannte sich die Situation bald und die Stellen wurden besetzt. Das Projekt war zuerst bis Ende 2024 befristet. Seit Anfang 2025 ist es im Haushalt der Behörde mit 500.000 Euro per anno fest verankert. Die ehrenamtlichen Leitungen melden inzwischen zurück, dass sie die neue Unterstützung als sehr hilfreich empfinden.

Die digitale Anbindung von Seniorinnen und Senioren ist mit Hilfe von zur Verfügung gestelltem digitalen Equipment, Schulungsangeboten durch die Digitalmentor*innen in den Treffs und deren gesicherter Weiterfinanzierung bis Ende 2025 ein nicht zu unterschätzender Beitrag, um Vereinsamung entgegenzuwirken und den Anschluss an die „neue digitale Welt“ zu erleichtern. Wir fordern eine Verstetigung der finanziellen und der hauptamtlichen Unterstützung, denn wir brauchen Begegnungsräume für Jung und Alt, Groß und Klein, innovative Konzepte für die Teilnahme und deren Öffnung in die Quartiere hinein.

Dennoch darf nicht vergessen werden, dass es immer noch viele Ältere gibt, die keinen digitalen Zugriff haben oder haben wollen oder aber die aufgrund verschiedener Einschränkungen, psychisch, physisch oder finanziell, keinen Zugang zu digitalen Medien haben. Es muss von Ämtern, Behörden, Firmen, Organisationen, Verkehrsbetrieben oder wem auch immer die Möglichkeit angeboten werden, eben nicht nur den digitalen, sondern auch den klassischen Zugangsweg wie telefonisch, postalisch oder persönlich zu ermöglichen und sicherzustellen, ebenso wie gedruckte Formulare und Materialien.

Zu den neuen Aspekten der offenen Senior*innenarbeit gehören auch **Angebote für die LSBTIQ+ Community**. Diese oft übersehene Bevölkerungsgruppe älterer Menschen hat im Laufe ihres Lebens Diskriminierung und Ausgrenzung erfahren. Sie will auch im Alter selbstbestimmt und respektiert leben und braucht geeignete, geschützte Räume, um sich zu treffen. Das Hamburger Pilotprojekt „Älterwerden unterm Regenbogen“ entwickelt zusammen mit Haupt- und Ehrenamtlichen aus der Senior:innenarbeit LSBTIQ*-freundliche Angebote in einigen Treffs; die Angebote werden gut angenommen. Leider sind in der Altersgruppe 60+ häufig rassistische Vorurteile und Queer-Feindlichkeit anzutreffen. Mit der Fortschreibung ihrer Antidiskriminierungsstrategie will sich die Freie und Hansestadt Hamburg noch effektiver gegen Diskriminierung engagieren und den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern. Dieses Engagement ist gerade in Zeiten von zunehmendem Rechtspopulismus und der Bedrohung demokratischer Werte von wachsender Bedeutung und bildet einen wichtigen Baustein auch für die Arbeit des Pilotprojektes „Älterwerden unterm Regenbogen“.

Eine erfolgreiche Politik für Seniorinnen und Senioren muss modern und zukunftsorientiert sein, unter Berücksichtigung gesellschaftlicher, technologischer und demografischer Veränderungen, um die Lebenswirklichkeit älterer Menschen abzubilden – wie beispielsweise in dem Maßnahmenkatalog zur „Age friendly City“ dargestellt. Daher ist es dringend erforderlich, dass für die Senior*innenarbeit dauerhaft eine zuverlässige auskömmliche Finanzierung garantiert wird, aber auch, dass die generelle Einstellung zum Alter überdacht und neu ausgerichtet wird, getragen von gegenseitigem Respekt und Würdigung der Lebensleistung.



Online unterwegs am Laptop



„Internationaler Tag“ 2024 (v.l.n.r.): Sun-Ok Jacob, Brigitte Knees, Ian Parrington-Fester und Ananda Rupasinghe, Mitglieder der LSB-Fachgruppe Integration, berichten von ihren Erfahrungen, moderiert von Özlem Winkler-Özkan

Integration

Die Fachgruppe Integration hat sich zur Aufgabe gemacht, sich mit den vielfältigen Problemen und Herausforderungen der Senior*innen mit Migrationshintergrund auseinanderzusetzen. Ihr Anliegen war, die existierenden Hilfsmöglichkeiten und Unterstützungsangebote zu untersuchen und für Info-Faltblätter in verschiedenen Fremdsprachen zusammenzustellen. Nach vielen Recherchen ist die Fachgruppe zu dem Ergebnis gekommen, dass in dieser Hinsicht bereits viele Faltblätter existieren, aber das Problem ist, den Menschen Zugang dazu zu verschaffen.

Zum Thema **Migration und Demenz** war am 3. April 2024 Doris Kreinhöfer von der Fachstelle Leben mit Demenz in Hamburg bei der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG) zu Gast in der Fachgruppe. Eingangs stellte sie das Medienpaket der AG Migration und Demenz vor, dass auch die Aufzeichnung eines Theaterstücks umfasst. Ihr Vortrag und die anschließende Diskussion machten deutlich, dass es unbedingt erforderlich ist, Hilfsangebote für migrantische Betroffene und Angehörige zu entwickeln. Zur Zeit gibt es so gut wie keine gezielte Unterstützung. Es fehlen kultursensible Wohn- und Pflegeeinrichtungen für an Demenz erkrankte Zugewanderte. Wie lässt sich das Thema Demenz in die entsprechenden Communities zu bringen? Es müssten mehr muttersprachliche Informationen geben und funktionierende Netzwerke gebildet werden.

Die Fachgruppe Integration plante seit längerem, im Herbst 2024 mit einer großen Veranstaltung zur Information mit kulturellen Beiträgen an die Öffentlichkeit zu gehen. Vereine und Gruppen, die für und mit Migrant*innen arbeiten, sollten sich vorstellen und dadurch bekannter werden. Der LSB-Vorstand trat schließlich mit dem Vorschlag an die Fachgruppe heran, die traditionelle Festveranstaltung am **„Internationalen Tag der älteren Menschen“ am 1. Oktober 2024** unter dem Motto „Vielfalt der Herkünfte und Kulturen“ dem Thema Integration zu widmen. Die Fachgruppe stimmte zu und entwickelte Ideen für den Programmablauf. Die Konzeption und Umsetzung der Veranstaltung waren im Endeffekt eine gemeinschaftliche Leistung von Fachgruppe, Vorstand und LSB-Geschäftsstelle (siehe auch Seite 20 f).



Die Sprecherin der Fachgruppe Dr. Victoria Manu erläuterte den Ablauf des „Internationalen Tags“, rechts Karin Rogalski-Beeck

Dr. Victoria Manu, die Sprecherin der Fachgruppe Integration, erläuterte in ihrer Eröffnungsrede die Aufgaben und die Zielsetzung der Fachgruppe, Senior*innen mit Migrationshintergrund zu unterstützen und die Herausforderungen des gemeinsamen Alterwerdens in Hamburg zu erleichtern.

Einige Beispiele für diese Herausforderungen sind:

- ▶ **Einsamkeit und soziale Isolation im Alter**
Die Schwierigkeit, neue Kontakte zu knüpfen und bestehende Freundschaften zu pflegen, sind oft noch herausfordernder für Senior*innen mit Migrationshintergrund wegen der Sprachbarrieren, kultureller und religiöser Unterschiede.
- ▶ **Pflegebedürftigkeit von Angehörigen**
Familien mit Migrationshintergrund stellt diese Frage vor große Probleme. Man hatte ursprünglich nicht geplant, im Alter in Deutschland zu bleiben. Doch die Träume zurück in die Heimat sind ausgeträumt. Umzug ins Pflegeheim oder doch die Pflege zu Hause? Aufgrund von Aspekten wie Sprachbarrieren, Essgewohnheiten und kultureller Unterschiede werden Pflegeheime wenig oder gar nicht in Anspruch genommen. Häufig werden die Tochter oder Schwiegertochter, die Kinder und Enkelkinder in die Pflicht genommen.
- ▶ **Zugang zu medizinischer Versorgung**
Die Verständigung mit medizinischem Personal bei Behandlungen bleibt oft eine Aufgabe für die begleitenden Jüngerer der Familie, die zur Übersetzung mitgehen müssen. Neue Technologien und digitale Anwendungen erschweren im Alltag zusätzlich die Zugänge.
- ▶ **Altersarmut**
Viele Senior*innen mit Migrationshintergrund haben nur relativ geringe finanzielle Ressourcen. Dies erschwert den Zugang zu wichtigen Dienstleistungen und zu kulturellen Veranstaltungen. Sie bleiben dann zu Hause und drohen zu vereinsamen.

Nach dem Festvortrag der Bundestagsvizepräsidentin Aydan Özoğuz fand auf der Bühne im Bachsaal die Gesprächsrunde „**Gemeinsam älter werden in Hamburg**“ mit Mitgliedern der Fachgruppe statt. Sun-Ok Jacob, Brigitte Knees, Ian Parrington-Fester und Ananda Rupasinghe berichteten von ihren persönlichen Erfahrungen als Zugewanderte und von ihren Beweggründen für die Mitwirkung in der Fachgruppe Integration. Die Runde ermutigte, aktiv zu werden und sich gegenseitig zu unterstützen, indem man mit den Nachbarn spricht, Erfahrungen und Wissen teilt, Spaziergänge organisiert, miteinander kocht und Musik hört. Es ist wichtig, im Alter Wege zu finden, diesen Lebensabschnitt so lebendig und vielfältig wie möglich zu gestalten.

Eine Geschichte des Journalisten und Buchautors Oliver Lück wurde zitiert: „Hinter jedem geschlossenem Deckel verbirgt sich eine Geschichte, die darauf wartet, entdeckt zu werden“. Lassen wir uns darauf ein, auf Entdeckungsreise gehen.

Die Fachgruppe kann sich vorstellen, dass in der neuen Amtszeit die Veranstaltungsidee mit dem Leitmotiv „Alt werden in zwei Heimaten“ wieder aufgegriffen wird. Es sollen sich Migrantenorganisationen, die teils öffentlich gefördert werden, vorstellen, die Angebote für die Senior*innen bieten, die das Leben von Menschen mit (und ohne) Migrationshintergrund erleichtern und Integration fördern.

Aydan Özoğuz, Bundestagsabgeordnete aus Wandsbek, bei der Festrede



Arbeitstreffen der Projektgruppe LSBTIQ+ (v.l.n.r.): Hilke Bleeken, Detlef Baade, Reingard Wagner, Anneli Angelika Winkler, Ian Parrington-Fester, Sabine Illing und Carsten Vitt

LSBTIQ+

Der Alltag von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans- und intergeschlechtlichen sowie queeren Menschen (LSBTIQ+) gleich welchen Alters ist immer noch nicht frei von Vorurteilen, Ausgrenzung, Diskriminierung und Gewalt. Wie bereits im LSB-Tätigkeitsbericht 2021 – 2023 beschrieben, hatte der Landes-Seniorenbeirat beschlossen, sich ab Beginn der neuen Amtszeit in einer Projektgruppe den mit LSBTIQ+ zusammenhängenden Themen intensiv zu widmen, natürlich mit dem Schwerpunkt der Älteren in der LSBTIQ+ Community.

Die Mitglieder der Projektgruppe haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Thematik und vor allem die Menschen dahinter in Hamburg sichtbarer zu machen. Es sind diejenigen betroffen, die jahrzehntelang auch unter staatlicher Verfolgung, dem Paragraphen 175 oder dem Stigma des „Andersseins“ gelitten haben, geächtet wurden und heute noch unter den Nachwirkungen leiden. Ihnen im Alter Gehör und geschützten Raum zu verschaffen ist eine Aufgabe, der wir nachgehen. Die Projektgruppe arbeitet mit der LSBTIQ+ Community zusammen, befasst sich mit den verschiedensten Projekten und Forderungen, die in der Community aktuell bewegt werden, und unterstützt, wo es möglich ist. Einige der Tätigkeiten und kleinen Erfolge werden nachfolgend vorgestellt:

„Älter werden unterm Regenbogen“

ist ein junges Projekt, das durch die Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke (BWFG) erst einmal bis Ende 2025 finanziert wird. Allein der Titel des Projekts macht Lust zu schauen, was sich dahinter verbirgt. Träger des Projekts sind die Aidshilfe Hamburg, der Lesbenverein Intervention e. V. und das Magnus-Hirschfeld-Centrum (mhc). Als Partner aus der Offenen Senior*innenarbeit sind die Servicestelle für Seniorentreffs der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (AGFW) und das Seniorenbüro Hamburg unterstützend mit dabei. Ende 2023 starteten die beiden Projektleitungen Hilke Bleeken und Carsten Vitt mit viel Elan durch. Mehr Informationen und Termine gibt es auf der Website www.regenbogenalter.de.

„Älter werden unterm Regenbogen“ ist ein niederschwelliges Angebot für queere Menschen und möchte Treffpunkte für Senior*innen zu LSBTIQ+-freundlichen Angeboten

Die Projektgruppe
LSBTIQ+ in der Geschäfts-
stelle, im Foto auch die
Sprecherin Karin
Rogalski-Beeck



anregen und zugleich herausfinden, was gewünscht und gebraucht wird, um selbstbestimmt und gleichberechtigt ‚unterm Regenbogen alt zu werden‘.

Mittlerweile gibt es regelmäßige Zusammenkünfte in den Treffs auf St. Pauli, St. Georg, in Langenhorn, Lokstedt, Eppendorf und Altona. Eines der Angebote trägt beispielsweise die Überschrift „Frühstück oder Abendbrot unterm Regenbogen“. Augenscheinlich hat das Format großen Anklang gefunden, denn es wurden auf 20 Veranstaltungen ca. 200 Menschen, ein Drittel Lesben, zwei Drittel Schwule, darunter einzelne Transmenschen, erreicht. Der Landes-Seniorenbeirat wird dieses großartige Projekt auch künftig gern unterstützen und freut sich auf weiterhin gute Zusammenarbeit!

Exkursion nach Berlin zu „Lebensorten Vielfalt“

Am 11.11.2023 veranstaltete das Hamburger „Regionale Netzwerk LSBTIQ+ Pflege und Altern“ eine Exkursion nach Berlin, an der die Fachgruppe LSBTIQ+ teilnahmen. Besucht wurden verschiedene Einrichtungen, die das Pflegesiegel „Lebensort Vielfalt“ tragen. Das Qualitätssiegel richtet sich an Pflegeheime, Tagespflege, Hospize, Pflegedienste und Senioreneinrichtungen. Später sollen auch Krankenhäuser hinzukommen. So werden spezialisierte Gesundheitseinrichtungen, die gender- und kultursensible Pflege bieten, für LSBTIQ+ Menschen sichtbar.

Vier Orte wurden besucht: eine Schwulenberatungsstelle am Südkreuz, die eine Pflege-WG für LSBTIQ+ plant, ein Seniorenzentrum in Schöneberg, ein ambulanter Pflegedienst und die Beratungsstelle Rat und Tat, die ein Wohnhaus für Lesben inkl. einer Pflege-WG realisiert. Die Exkursion verdeutlichte den Teilnehmenden, dass Hamburg hinsichtlich der Integration von LSBTIQ+ in der Pflege großen Nachholbedarf hat. Hier gibt bisher keine zertifizierten Einrichtungen, und auf Anfrage kann man kein Heim guten Gewissens empfehlen. Berlin ist als Vorreiter zu sehen, und es macht Mut, diese Schritte auch in Hamburg voranzutreiben – als eine selbst gestellte Aufgabe des Pflegenetzwerkes und auch der LSB-Projektgruppe.



Startschuss zur Pride
Week 2024 auf dem
Rathausbalkon (v.l.n.r.):
Bürgerschaftsvizepräsi-
dentin Mareike Engels,
Nicole Schaening (Ham-
burg Pride e. V.), Zweite
Bürgermeisterin und
Gleichstellungssenatorin
Katharina Fegebank und
Christoph Kahrmann
(Hamburg Pride e. V.)

Veranstaltung während der Pride Week 2024

Während der CSD-Woche in Hamburg vom 27. Juli – 4. August 2024 hat die Projektgruppe LSBTIQ+ eine Veranstaltung mit dem Titel „**Queer im Alter – wo gibt es Angebote für ältere LSBTIQ+ Menschen in Hamburg?**“ im Pride House in der Rostocker Straße angeboten.

Eingeladen waren das „Regionale Netzwerk LSBTIQplus Pflege und Altern – ein Projekt zur Sensibilisierung und Öffnung für eine LSBTIQ+-sensible Pflege und Betreuung im pflegerischen Regelsystem“, so der vollständige Name, und das Projekt „Älter werden unterm Regenbogen. Zusätzlich gab es einen kurzen Beitrag zur derzeitigen Situation von HIV/AIDS-Erkrankten in Hamburg. Die Inputs verdeutlichten erneut, dass es in Hamburg bisher keine Pflegeeinrichtung gibt, die sich auf ältere LSBTIQ+ Menschen eingestellt hat. Die Veranstaltung war mit ca. 30 Teilnehmenden gut besucht, die anschließende Diskussion sehr lebhaft. Diese neuen Projekte sind so wichtig, um LSBTIQ+ Menschen im Alter Teilhabe an den sozialen, gesellschaftlichen und gesundheitlichen Angeboten in dieser Stadt zu ermöglichen.

Während des „**Internationalen Tag der älteren Menschen**“ am 1. Oktober 2024 äußerte sich Ian Parrington-Fester, Mitglied des BSB Hamburg-Mitte, in der Gesprächsrunde mit Mitgliedern der Fachgruppe Integration offen und nachdrücklich. Beim Aspekt des kultursensiblen Umgangs mit Minderheiten wies er vor den gut 280 Besucher*innen auf die besondere Lebensrealität von LSBTIQ+ Personen im Alter hin. „Dabei habe ich nicht nur über meine eigene Identität als schwuler Mann gesprochen, sondern auch über die Herausforderungen des Outings – sowohl im Hinblick auf meine sexuelle Orientierung als auch auf meine HIV-Diagnose. Ich habe betont, wie wichtig es ist, dass Menschen sich selbst annehmen und den Mut finden, offen zu ihrer Identität zu stehen. Mein Ziel war es, die Anwesenden zu ermutigen, ein bewusstes und selbstbestimmtes Leben zu führen. Ich wollte vermitteln, dass LSBTIQ+ Menschen in allen Lebensbereichen und Altersgruppen präsent sind – bei den Jüngeren, bei den Migrant*innen und bei den Älteren.“ Die Resonanz sei sehr positiv gewesen, viele hätten sich bei ihm für die offenen Worte bedankt, so Ian Parrington-Fester. Es zeigt, wie wichtig es ist, diese Themen sichtbar zu machen, um Vorurteile abzubauen und die gesellschaftliche Akzeptanz weiter zu fördern.

Theater



Zwei große Theaterorganisationen, inkultur (Hamburger Volksbühne) und die TheaterGemeinde, bieten eine vielfältige Auswahl an Abonnements für Theaterbesuche, Oper und Musikveranstaltungen an.

In Zusammenarbeit mit dem Landes-Seniorenbeirat bietet inkultur zudem vier spezielle Abos mit jeweils vier Vorstellungen an: Musik am Nachmittag, Theater am Nachmittag, Theater am Abend und Bunt gemischt am Nachmittag. Diese Abos können Sie auch vierteljährlich bezahlen.

InKultur

Büro: Graumannsweg 31, 22087 Hamburg
Montag – Mittwoch 9 – 16 Uhr, Donnerstag 9 – 18 Uhr,
Freitag 9 – 14 Uhr, Service-Telefon: 040-22 700 666
Mail: service@inkultur.de
www.inkultur.de

TheaterGemeinde Hamburg

Büro: Ida-Ehre-Platz 14, 20095 Hamburg
Bürozeit: Montag bis Freitag von 11 – 19 Uhr
Telefon: 040-30 70 10 70 (Montag – Freitag 13 – 19 Uhr)
Mail: info@theatergemeinde-hamburg.de
www.theatergemeinde-hamburg.de

Wenn Sie ein Lieblingstheater haben: Auch dort bekommen Sie ein Abonnement, das günstiger ist als die Einzelkarten.

Auszug aus dem LSB-Kulturratgeber, insbesondere für ältere Menschen mit geringem Einkommen

Museen



Bei Bezug von Grundsicherung oder Bürgergeld erhält man ermäßigten Eintritt in allen städtischen Museen.

Kunstmeilenpass für 5 Museen

Ein Jahr gültig. Besuchen Sie jeweils einmal: Bucerius Kunst Forum – Deichtorhallen – Hamburger Kunsthalle – Museum für Kunst und Gewerbe – Kunstverein. Der ermäßigte Kunstmeilenpass für 22,- Euro bei Bezug von Grundsicherung oder der Bürgergeld ist in jedem der fünf Museen erhältlich. Ohne Ermäßigung kostet der Kunstmeilenpass regulär 36,- Euro, ebenfalls ein Jahr gültig. <https://kunstmeile-hamburg.de>

Jahreskarte Historische Museen Hamburg

7 Museen ein Jahr lang besuchen für 48,- Euro: Altonaer Museum – Museum für Hamburgische Geschichte – Museum der Arbeit – Jenisch Haus – Hafenumuseum Hamburg – Speicherstadtmuseum – Kramer-Witwen-Wohnung. Unbegrenzter Eintritt zu allen Öffnungszeiten. Die Jahreskarte erhalten Sie in jedem der Museen.

Mit dem Mitgliedsausweis eines Museumsvereins kann man die genannten historischen Museen kostenlos besuchen, z. B. Jahresbeitrag 35,- Euro im Museumsverein Harburg e. V.; 25,- Euro in Bergedorf.

Angebote für **Menschen mit Demenz** und deren Angehörige
finden Sie unter www.museumsdienst-hamburg.de

Kultur

Ein Anliegen der Seniorenvertretung ist es, die Teilhabe der Älteren am kulturellen Leben in der Hansestadt zu fördern und Interesse an den vielfältigen Angeboten in Hamburg zu wecken. Kulturelle Teilhabe wird längst zu Recht als „Lebensmittel“ verstanden, sie bietet Anregung, gemeinschaftliches Erleben und Bereicherung des Alltags.

Wer nur eine kleine Rente bezieht oder Grundsicherung im Alter erhält, kann Freikarten fürs Theater und weitere Kultur erhalten. Bei eingeschränkter Mobilität werden Bücher und andere Medien von den ehrenamtlichen Medienboten der Bücherhallen nach Hause gebracht. Darüber informiert das im Sommer 2023 aktualisierte Leporello **„Kultur-Ratgeber für ältere Menschen mit kleinem Geldbeutel“** unter dem Motto „Ohne Moos viel los!“. Es enthält eine Zusammenstellung von Anregungen und Tipps, wie man die Kulturvielfalt in Hamburg kostenlos oder zu ermäßigten Preisen wahrnehmen kann. Anbieter, die bei kleiner Rente Karten für Theater, Musik- und weitere Veranstaltungen vermitteln wie KulturLeben, KulturistenHoch2 und Hamburger Kulturschlüssel sind mit ihren Kontaktdaten und Infos zu den Voraussetzungen der Inanspruchnahme aufgeführt.

Die Projektgruppe Kultur beschäftigte sich primär mit der Überarbeitung der publizierten LSB-Broschüren, die es erleichtern, Kulturangebote wahrzunehmen und aus der Fülle auszuwählen. Zielgruppe sind ältere Menschen, die an Theater- und Musikaufführungen und Ausstellungen interessiert sind, sie aber nur wenig nutzen können, sei es aus gesundheitlichen oder finanziellen Gründen und aufgrund fehlender Informationen. In den handlichen Broschüren **„Theater und Musik“** und **„Museen und besondere Orte“** werden Hamburgs Kulturstätten kurz charakterisiert und die signifikanten Angaben zu Adresse, Telefon, E-Mail, Website, Öffnungszeiten, Barrierefreiheit und Erreichbarkeit mit Bus und Bahn aufgeführt. Recherchiert hat die Fachgruppe im Berichtszeitraum die Aktualisierung des Booklets „Theater und Musik“. Eine Neuauflage wurde allerdings noch nicht gedruckt. Eine Aufgabe für die neue Amtszeit bleibt, auch das zweite Booklet zu „Museen & besonderen Orte“ zu überarbeiten und alle Angaben auf den aktuellen Stand zu bringen.



Vernetzung des LSB

Als Interessenvertretung der älteren Generation beteiligt sich der LSB auf vielen Arbeitsfeldern aktiv an der Diskussion und Erarbeitung von nachhaltigen Lösungen für Problemlagen und verbesserungsbedürftige Zustände. Der LSB führt einen regelmäßigen Austausch und sucht eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Akteuren, die in der Seniorenarbeit tätig sind. Der LSB setzt auf **Netzwerkarbeit** mit anderen Organisationen und Vereinen, um Synergien zu erzielen.

Die Mitwirkung von LSB-Mitgliedern in 25 Gremien bei Behörden, Institutionen und Gesellschaften in Hamburg ist bereits angesprochen worden (siehe S. 9). Mit dem Arbeitsstab der **Senatskoordination für die Gleichstellung behinderter Menschen** und dem **Inklusionsbüro Hamburg** verbindet den LSB der gemeinsame Einsatz für Inklusion und grundsätzliche Barrierefreiheit in der Stadt. Menschen mit Behinderung und mobilitätseingeschränkte Seniorinnen und Senioren brauchen übereinstimmende Voraussetzungen, um uneingeschränkt am öffentlichen Leben teilnehmen zu können.

Auch der **Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg e.V.** (BSVH) ist ein wichtiger Netzwerkpartner. In dieser Amtszeit hat sich das Bündnis „Mobilitätswende – nur mit uns!“, bestehend aus dem BSVH, dem LSB und acht weiteren Vereinen, Verbänden und Interessengruppen, entwickelt. Das Bündnis schloss im April 2023 mit der Verkehrsbehörde die „Gemeinsame Willenserklärung zur inklusiven Verkehrswende“ ab. Der LSB trat dem in 2023 gegründeten Hamburger Aktionsbündnis „Sehen im Alter“ mit 16 weiteren Partnern bei und beteiligte sich am Fachtag im März 2024.

Ein wichtiger Bereich ist der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV). Zum **Hamburger Verkehrsverbund (HVV)** bestehen seit langem vielfältige Kontakte, wie die LSB-Mitwirkung in einer ganzen Reihe von Arbeitskreisen des HVV und die Beteiligung von Seniorenbeiratsmitgliedern an der HVV-Mobilitätsberatung zeigt.

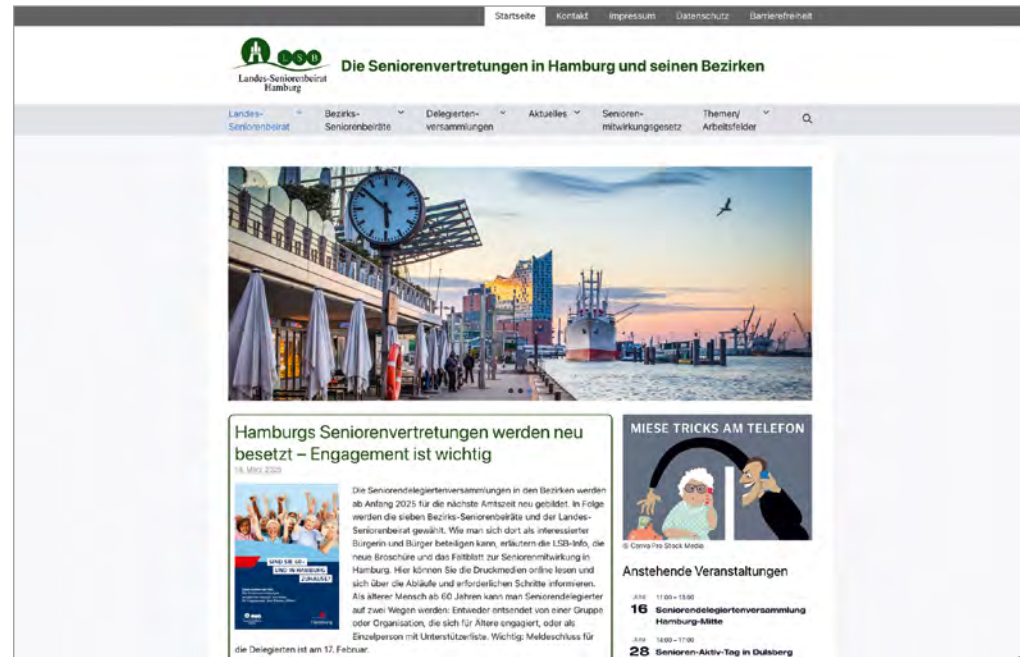
Im Berichtszeitraum wurden Austausch und Zusammenarbeit mit der Polizei Hamburg fortgesetzt. Über die erschreckend stark ansteigende **Betrugskriminalität zu Lasten älteren Menschen** und deren verschiedene Spielarten kann man sich per Link von der Startseite der LSB-Website auf die entsprechende Polizei-Website genauer informieren. Aufschlussreich warnend war der Vortrag von Frauke Hannes von der Kriminalprävention des Landeskriminalamts zu Enkeltrick, Schockanrufen, falschen Polizisten usw. auf der LSB-Veranstaltung „Internationaler Tag der älteren Menschen“ am 30. September 2022.

Fortgeführt in 2023 und 2024 wurde die Kooperation mit den **DGB Senioren Hamburg**, mit denen der LSB seit 2015 die Festveranstaltung zum „Internationaler Tag der älteren Menschen“, dem 1. Oktober, durchführt.

Mit der Fortbildungs- und Servicestelle für Seniorentreffs bei der **Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hamburg e.V.** (AGFW) tauschte sich der LSB des Öfteren aus. Martina Pahlke war am 14. März 2024 in der Fachgruppe Offene Seniorenarbeit zu Gast. Die mit den Wohlfahrtsverbänden gemeinsam erhobene Forderung, in den Seniorentreffs mehr Hauptamtliche zur Unterstützung der ehrenamtlichen Leitungen zu beschäftigen, ist inzwischen von der Behörde erfüllt worden und im Haushalt der Stadt verankert. Siehe S. 32

Anfang September 2023 formierte sich ein „**Hamburger Bündnis für Inflationsausgleich**“. Das Bündnis kämpfte für die Zahlung eines Inflationsausgleichs, den Arbeitnehmer*innen und Pensionär*innen erhielten, auch an Rentnerinnen und Rentner. Das Bündnis rief zu einer Demonstration in der Innenstadt auf. Gemäß Plenumsbeschluss vom 24. April 2024 trat auch der Landes-Seniorenbeirat dem Bündnis bei. Es folgte eine zweite Demonstration am 15. Juni 2024, bei der zusätzlich das ermäßigte Deutschlandticket in Höhe von 29 Euro für Hamburger Senior*innen gefordert wurde. Es zogen gut 500 Demonstrierende lautstark durch die Mönckebergstraße zum Rathausmarkt. Im Vorfeld waren ca. 200.000 Unterschriften für die Forderung nach der Ausgleichszahlung gesammelt worden, die vor dem Rathaus an Finanzsenator Dr. Andreas Dressel übergeben wurden.

Startseite des LSB-
Internetauftritts,
Stand Ende 2024



Information der Öffentlichkeit

Der LSB nutzt verschiedene Kanäle und Methoden, um seine Anliegen und seine Arbeit öffentlichkeitswirksam zu präsentieren und über seniorenrelevante Entwicklungen in Hamburg zu informieren. Dazu zählen öffentliche Veranstaltungen, Pressearbeit, Printprodukte und der Webauftritt. Im digitalen Zeitalter sind Internetnutzung und Online-Kommunikation auch beim Großteil der älteren Generation selbstverständlich geworden.



Unter www.lsb-hamburg.de findet man den Landes-Seniorenbeirat im Internet. Auch die BSBs und die Senioren-delegiertenversammlungen in den Bezirken haben hier jeweils ihre Online-Präsenz. Infolge eines Gutachtens des „Kompetenzzentrums für ein barrierefreies Hamburg“, dass die LSB-Website nicht komplett barrierefrei sei, wurde im Herbst 2023 eine umfassende Überarbeitung gestartet. Der barrierefreie Relaunch der Internetseite, der die geforderten Kriterien erfüllt, ging im Februar 2024 im Web online.

Die **Veranstaltungen des LSB** sind mit einem bewährten Maßnahmenkatalog beworben worden, um Interesse zu wecken und einen regen Besuch zu initiieren. Die Einladungsfaltblätter benannten den Anlass und die Programmabfolge. Sie wurden allen Seniorendelegierten per Post zugeschickt, an viele Seniorengruppen, Organisationen, Vereine und Treffs versendet und auch für die Ankündigung im LSB-Web genutzt. Die guten Besucherzahlen zeugten von der Wirksamkeit der gebündelten Maßnahmen.



Vorstellung des Tätigkeitsberichts im Gleichstellungsausschuss (v.l.n.r.): die Bürgerschaftsabgeordneten Mareike Engels, Filiz Demirel, Christa Möller-Metzger und Farid Müller, Staatsrätin Dr. Eva Gümbel sowie Karin Rogalski-Beeck und Karin Schulz-Torge vom LSB

Ein wichtiges Zielgruppenmedium für den LSB ist das Monatsmagazin „**SeniorenMagazin Hamburg**“ (SeMa). Vom LSB geschaltete Advertorials – das sind redaktionell gestaltete Anzeigen – informierten über die LSB-Veranstaltungen zum „Internationalen Tag der älteren Menschen“ in 2023 und 2024 sowie über die Delegiertenkonferenz zum Thema „Gesunde Ernährung“ im April 2024 und luden zum Besuch ein. Die Zeitschrift SeMa wird mit einer Auflage von ca. 50.000 Exemplaren in den Stadtteilen nördlich der Elbe zur kostenlosen Mitnahme ausgelegt. Zur Jahreswende 2024/25 buchte der LSB eine Seite zu den bevorstehenden Neubildungen und Neuwahlen der Seniorenvertretungen in Hamburg für die Amtszeit April 2025 bis März 2029 mit dem Aufruf an die Leserschaft, sich zu beteiligen.

Der **Tätigkeitsbericht des LSB** über die erste Hälfte der laufenden Amtszeit wurde im Oktober 2023 veröffentlicht. Er stellt eine Informationsverpflichtung gemäß § 10 Absatz 3 HmbSenMitwG gegenüber Senat und Bürgerschaft dar. Zunächst wurde der Bericht mit einer zusammenfassenden Mitteilung der Fachbehörde dem Senat und dann der Hamburgischen Bürgerschaft vorgelegt.

Näher befasste sich der Bürgerschaftsausschuss Gleichstellung und Antidiskriminierung mit dem Bericht und lud zur Anhörung und Diskussion den LSB-Vorstand ein. Die Resonanz der Abgeordneten auf die dokumentierte Arbeit des LSB war sehr positiv. Die Politiker*innen würdigten auch die Arbeit der Seniorenvertretungen in den Bezirken. Die Tätigkeitsberichte auch vorangehender Amtszeiten können online auf der LSB-Website aufgerufen und gelesen werden.



Seniorendelegiertenversammlungen		
Bezirk	Seniorendelegierte	Vorsitzende/r der Delegiertenversammlung
Altona	63	Ilona Schulz-Müller
Bergedorf	65	Christa Timmermann
Eimsbüttel	50	Gerald Kemschi-Lilleike
Hamburg-Mitte	55	Bernhard Stietz-Leipnitz
Hamburg-Nord	44	Wolfgang Petersen
Harburg	26	Gudrun Perlbach
Wandsbek	77	Norbert Gabbert

Seniorenvertretungen in den Bezirken

Seniorendelegiertenversammlungen

Die Hamburger Interessenvertretung der Generation 60+ hat ihre Basis in den sieben Bezirken. Für eine vierjährige Amtszeit wird in jedem Bezirk die Seniorendelegiertenversammlung gebildet, die mindestens zweimal jährlich zusammentritt. Die Sitzungen finden öffentlich statt und richten sich an alle älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger. Das Spektrum der behandelten Themen, zu denen Fachleute referieren, ist sehr groß. Vermittelt wurden Informationen zum Beispiel zur digitalen Teilhabe und dem Wohngeld plus, zu Bewegung und Fitness im Alter, gesunder Ernährung, Mobilität, offener Seniorenarbeit und dem Aktionsplan „Age-friendly City“. Immer schlossen sich lebhaft Diskussionen mit den Expert*innen an. Im Vorfeld der Wahlen zu den Bezirksversammlungen am 9. Juni 2024 und zur Bürgerschaft am 2. März 2025 fanden in mehreren Bezirken Info- und Befragungsrunden mit den seniorenpolitischen Sprecher*innen der Parteien statt.



Vorstand der Delegiertenversammlung Eimsbüttel:
Vorsitzender Gerald Kemschi-Lilleike (re.) und Stellvertreter
Peter Behrendt

Im Herbst 2021 konstituierten sich die Delegiertenversammlungen für die gegenwärtige Amtszeit. Den Bezirksämtern wurden 380 Delegierte gemeldet. Die überwiegende Anzahl der über 60-Jährigen wurde von ihrer jeweiligen Organisation oder Gruppe entsendet. Zusätzlich nutzten nicht wenige die Möglichkeit, per Unterstützerliste mit den Unterschriften von mindestens 20 Seniorinnen und Senioren, die im Bezirk wohnen, in die Delegiertenversammlung einzuziehen. In Eimsbüttel traf das z. B. auf acht Delegierte zu.

Die Vorsitzenden nehmen mit beratender Stimme an den BSB-Sitzungen ihres Bezirks teil. Zum Erfahrungsaustausch kamen am 4. Juni 2024 auf Einladung des LSB-Vorstands die Vorsitzenden der Delegiertenversammlungen zusammen. Diese informellen Treffen finden in größeren Abständen statt.

Bezirks-Seniorenbeiräte (BSB)		
Bezirk	BSB-Mitglieder	Vorsitzende/r des BSB
Altona	15	Sabine Illing
Bergedorf	17	Dagmar Strehlow
Eimsbüttel	15	Wilfried Röder
Hamburg-Mitte	13	Elke Meßinger
Hamburg-Nord	17	Werner Hansen
Harburg	15	Birgit Przybylski
Wandsbek	15	Helmut Hurtz (bis April 2024) Axel Sellmer (ab Mai 2024)

Bezirks-Seniorenbeiräte (BSB)

Die Seniorendelegierten wählten in ihrer konstituierenden Sitzung elf Mitglieder für ihren Bezirks-Seniorenbeirat. Die gewählten BSB-Mitglieder konnten bis zu acht weitere Seniorinnen und Senioren auswählen, die anschließend vom Bezirksamt berufen wurden. Damit werden mehrere Ziele und Vorgaben des SenMitwG hinsichtlich der Zusammensetzung der BSB erreicht. Es können auf diese Weise gezielt Personen mit Fachwissen und bestimmten Kompetenzen den BSB ergänzen. Im Beirat soll sich die Vielfalt der Lebenssituationen und Erfahrungen der Älteren widerspiegeln. Frauen und Männer müssen zu jeweils mindestens 40 Prozent vertreten sein. Und mindestens zwei Mitglieder haben einen Migrationshintergrund. Zudem müssen die Beiräte immer aus einer ungeraden Anzahl von Mitgliedern bestehen. In ihrer ersten Sitzung wählten die Bezirks-Seniorenbeiräte den Vorstand und eines ihrer Mitglieder als Bezirksvertreter*in in den Landes-Seniorenbeirat.

Etabliert sind regelmäßige Treffen aller sieben BSB-Vorsitzenden mit dem LSB-Vorstand in der Geschäftsstelle. Sie finden zweimal im Jahr statt und dienen dem Austausch über die aktuellen Aktivitäten in den Bezirken.

Mit ihrem Tätigkeitsbericht gemäß § 6 Abs. 3 SenMitwG über die zweite Hälfte der laufenden Amtszeit haben die Bezirks-Seniorenbeiräte ihr Bezirksamt und ihre Bezirksversammlung über die geleistete Arbeit im Zeitraum Oktober 2023 bis März 2025 unterrichtet. Diese Berichte sind auf der Internetseite des LSB auf den Webseiten der BSBs veröffentlicht. Um im LSB-Bericht ein vollständiges Bild des Wirkens der Hamburger Seniorenvertretungen zu vermitteln, folgen nun Kurzfassungen der Bezirksberichte, die die Arbeitsschwerpunkte der BSBs sowie besondere Aktionen und Veranstaltungen darstellen.



Die BSB-Vorsitzenden Werner Hansen (Hamburg-Nord)
und Elke Meßinger (Hamburg-Mitte)

Eröffnung der Altonaer
Seniorentage 2024:
Sabine Illing begrüßte
die Gäste im Bürgerhaus
Bornheide



Bezirks-Seniorenbeirat Altona

Die zweite wegen der Corona-Pandemie verkürzte Hälfte der Amtszeit begann mit den **32. Altonaer Senior*innentagen 2023** im Bürgerhaus Bornheide. Zum Schwerpunktthema „Was uns gesund hält“ hielt Prof. Dörte Naumann von der HAW einen Vortrag. Die zahlreichen Besucherinnen und Besuchern informierten sich auch bei den über 20 Ausstellern. Der BSB stellte die frisch gedruckte Neuauflage seines Seniorenwegweisers „Altona im Alter neu entdecken“ vor. Am nächsten Tag folgte mit fast 200 „Sehleuten“ die traditionelle Elbschiffahrt durch den Hafen.

Im November 2023 fand sich der BSB-A auf der alljährlichen Klausurtagung zu einem diskussionsintensiven und teilweise kontrovers geführten Gedankenaustausch zusammen, um die Rahmenbedingungen für die Arbeitsschwerpunkte der restlichen Amtszeit bis Ende März 2025 festzulegen. Diese mussten im Laufe der Monate erheblich angepasst werden, da einige Ziele zwar weiter konsequent und erfolgreich verfolgt, andere aber aufgrund von krankheitsbedingten und anderen Ausfällen nur „auf Sparflamme“ bearbeitet werden konnten.

Dennoch: Von den zu Beginn der Amtsperiode eingerichteten Arbeitsgruppen wurden durch beständiges Engagement wichtige Themen bearbeitet. Die **AG Verkehr** beschäftigte sich mit Mobilität, E-Rollern, dem Bündnis Fußverkehr, Klönbänken und der Diskussion um den Erhalt des Führerscheins im Alter. In der **AG Digitales** ging es z. B. um die Schulung der BSB-Mitglieder, WLAN in Wohn-/Pflegeeinrichtungen, die digitale Ausstattung der Treffs und Schulung durch Digitalmentoren.

Es fanden Besuche in Wohn- und Pflegeeinrichtungen statt. Die **Informationsveranstaltung zu Demenz in türkischer Sprache** in Kooperation mit der Hamburgische Arbeitsgemeinschaft zur Gesundheitsförderung e. V. (HAG), dem Netzwerk Migration und Demenz mit Dr. Ayfer Karatas und dem Pflegedienst Dogan, beide aus Altona, sowie MiMi (Von Migranten für Migranten) im interkulturellen Treff Mekân in Altona-Altstadt fand regen Zuspruch mit der Bitte, sie in 2025 zu wiederholen.

Das Plakat der Seniorentage 2024 zum Thema
Mobilität



Die Aufgabe „**Politische Bildung für ältere Menschen**“ hat in Hamburg keine Priorität. Ein niedrigschwelliger Zugang ist aber unbedingt erforderlich, so der BSB. Mangels Unterstützung durch zuständige Stellen wurde ein gemeinsames regelmäßiges Veranstaltungsformat zusammen mit dem AWO Aktivtreff Osdorf, der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (AGFW) und der Komschu-Nachbarschaft Osdorf/Lurup initiiert. Beim „Politischen Frühstück“ ging es z. B. um LSBTIQ+, das Grundgesetz und um die Europa- und Bezirksversammlungenwahlen mit dem Wahl-O-Mat.

Der BSB Altona präsentierte sich wie in den vergangenen Jahren mit dem Pflegestützpunkt Altona, der bezirklichen Seniorenberatung und dem Kommunalen Gesundheitsförderungsmanagement auf Hamburgs größter Open Air Infomeile **Buntes Altona** während der altonale jeweils am ersten Juli-Wochenende 2023 und 2024.

Es wurde die Arbeit des Beirats und die Bedeutung der Seniorenmitwirkung vermittelt. Dazu gehört auch die aktive Teilnahme und Mitwirkung in verschiedenen kommunalen Arbeitsgruppen und Gremien. Der Beirat arbeitet in diversen Netzwerken mit, und er hält Kontakt zum Neuen Amt Altona (NAA) mit dem geplanten Haus des Engagements, den Stadtteilzentren und den Treffs im Bezirk. Dies ist wichtig im Hinblick auf die zukünftige Quartiersentwicklung im Sinne der „Age-friendly City“ und der Antidiskriminierungsstrategie in Hamburg.

Regelmäßig nahmen BSB-Mitglieder an den Sitzungen der **Fachausschüsse der Bezirksversammlung Altona** teil, nicht nur in der Zuhörer*innenrolle, sondern aktiv mittels des Rederechts gemäß HmbSenMitwG. Da die Sitzungen öffentlich sind, wünschen wir uns, dass Bürger*innen häufiger anwesend sind, um Hintergrundinformationen über die politische Detailarbeit zu erfahren und Verständnis für getroffene Entscheidungen zu entwickeln.

Im September 2024 konnte der BSB erneut dank der Unterstützung der Bezirksversammlung die **Altonaer Senior*innentage 2024** erfolgreich durchführen. „Unterwegs ohne Fahrer? – die Zukunft des Nahverkehrs“ lautete im Bürgerhaus Bornheide der Vortrag von Jacqueline Maaß, Institut für Verkehrsplanung und Logistik der Technischen Universität Hamburg-Harburg. Zum Thema Mobilität waren interessante Aussteller, darunter der Mobilitätstrainingsbus des hvv, vor Ort. Vertreter von Polizei, ADAC, VCD und hvv nahmen an einer Interviewrunde unter Einbeziehung der Gäste teil zu Fragen, die die AG Verkehr vorbereitet hatte. Bei der Elbschiffahrt am zweiten Tag waren diesmal besonders viele Bewohner*innen und Pflegekräfte aus fünf Altonaer Pflegeeinrichtungen zu Gast.

Das erste Quartal 2025 hat der BSB aktiv genutzt, um für eine Beteiligung und Mitarbeit in den Altonaer Gremien der Seniorenmitwirkung in der neuen Amtszeit 2025 – 2029 zu werben.



Im Containerhafen Burchardkai – die BSB-Hissflagge
wehte am Bug der „La Paloma“



Infostand auf der altonale 2024 (v.l.n.r.):
Sabine Illing, Judith Otten und Jan van den Heuvel

Bezirks-Seniorenbeirat Altona

Vorsitzende: Sabine Illing
Platz der Republik 1
22765 Hamburg
Tel.: 040/42811-2336
bsb-altona@lsb-hamburg.de

Das KörberHaus im Zentrum Bergedorfs – offener Treffpunkt für alle Generationen und Kulturen



Bezirks-Seniorenbeirat Bergedorf

Unglaublich schnell ist die 2. Hälfte der Amtsperiode zu Ende gegangen. Das liegt auch an der coronabedingten Verkürzung von zwei auf anderthalb Jahre. Der Seniorenbeirat tagt seit Anfang 2023 immer im **eigenen Raum im KörberHaus** und hält hier regelmäßig am Freitag seine zweistündige Sprechzeit ab.

Auch die Arbeitsgruppen des Bergedorfer Beirats können im Raum Nr. 207 tagen, allerdings haben diese auch oft Vorort-Termine. Es ist wichtig, die Senioreneinrichtungen im Bezirk kennenzulernen und sich als Beirat bei den Seniorinnen und Senioren bekanntzumachen. Mit Erstaunen stellen Beiratsmitglieder fest, dass die besuchten Älteren oft überrascht sind, dass es so etwas wie den Beirat gibt, gepaart mit Freude über das Kennenlernen und das mitgebrachte vielfältige Informationsmaterial.

Die **Arbeitsgruppe Verkehr und Inneres** trifft sich regelmäßig im BSB-Raum, weil er mit einem großen Monitor ausgerüstet ist. Man kann also die Unterlagen zu **Neu- und Umbauplanungen** für den Verkehrsausschuss der Bezirksversammlung auf großem Bildschirm anschauen und die Sitzungsteilnahme gemeinsam sehr gut vorbereiten. Geprüft wird, ob die für Seniorinnen und Senioren relevanten Aspekte in den Plänen berücksichtigt wurden. Ein Beispiel: Am Ende des östlichen Sachsentors wurden die

taktilen Leitelemente im Übergang zur Chrysanderstraße vergessen – für Seheingeschränkte und blinde Menschen ein gefährliches Problem. Nach der nachdrücklichen Intervention des BSB werden diese Elemente in 2025 nachgerüstet.

Die **Arbeitsgruppe Pflege und Gesundheit** hat einige der Bergedorfer Wohn-/Pflegeeinrichtungen besucht und sich mit den Wohnbeiräten und den Einrichtungsleitungen unterhalten. Es war immer ein freundlicher, informativer und interessan-



Blick in eine Plenumsitzung des BSB Bergedorf im KörberHaus

ter Austausch. Dass in den Einrichtungen **kostenloses WLAN** angeboten wird, ist ein wichtiges Anliegen der Arbeitsgruppe.

Die **Arbeitsgruppe Migration und Vielfalt** organisierte eine weitere Infoveranstaltung, diesmal mit türkischer Übersetzung, zu den Themen Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und neues Staatsbürgerschaftsrecht. Sie nahm Kontakt zu migrantischen Gruppen in Bergedorf auf. Die Arbeitsgruppe möchte älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte die Wege zu mehr gesellschaftlicher Teilhabe aufzuzeigen. Der Besuch des türkischen Treffs LIMAN in Billstedt wurde mit einem Gegenbesuch in Bergedorf erwidert und war ein sehr interessantes Treffen. Auch sorgten einzelne Mitglieder für die Überarbeitung und Übersetzung der Notfallbroschüre.

Die **Arbeitsgruppe Offene Seniorenarbeit** besuchte gemeinsam mit der LSB-Fachgruppe verschiedene Seniorentreffs in Hamburg und diskutierte die Fragen und Forderungen hinsichtlich des Leitsatzes „Ehrenamt braucht Hauptamt“. Die AG begrüßte, dass die Fachbehörde seit 2024 hauptamtliche Unterstützung für die zumeist ehrenamtlichen Leitungen der Treffs finanziert.

Wie in den Jahren zuvor hat der BSB Bergedorf regelmäßig zweimal im Jahr, jeweils auf der Alten Holstenstraße und am Lohbrügger Markt, das **Mobilitätstraining mit dem HVV-Bus** durchgeführt. Die Übung vom Ein- und Aussteigen mit Rollator oder Rollstuhl erfreut sich großen Interesses und wird sehr gern wahrgenommen.

Der Seniorenbeirat hat sich in 2024 an vielen Veranstaltungen beteiligt, z. B. „**2. SeniorenAktiv-Tag**“ am 3. Mai, „**Tag der Nachbarn**“ am 31. Mai, „**Bergedorfer Aktionstag Demenz**“ am 25. September, am Plattdeutschtage, an der Generationenwerkstatt und am **KörberHaus-Geburtstag**, der am 5. Dezember zum zweiten Mal gefeiert wurde.

Am 13. November 2023 fand ein Klausurtag des BSB im KörberHaus statt. Am 20. und 21. März 2024 wurde sich in Bad Bevensen intensiv über Aufgaben und Planungen mit Hilfe von Vorträgen, Diskussionen und Moderation ausgetauscht.

Am 13. Dezember 2023 waren die Mitglieder des Landes-Seniorenbeirats zu Gast, die eine reguläre monatliche Sitzung durchführten und sich freuten, das KörberHaus kennenzulernen.

Schließlich hat der BSB am 16. Oktober 2024 die **Seniorenbeiräte der Nachbargemeinden** eingeladen. Bergedorf liegt am Rande der Hansestadt und die Umlandgemeinden gehören zur Metropolregion. Die sieben Beiräte aus Barsbüttel, Eschburg, Geesthacht, Glinde, Oststeinbek, Reinbek und Wentorf nahmen die Einladung an. Es gab reges Interesse an der unterschiedlichen Aufstellung und Ausstattung der Seniorenbeiräte. Themen war vor allem Verkehr und HVV, offene Seniorenarbeit, Integration und Pflege. Der Austausch soll künftig fortgesetzt werden.



Großes Treffen mit den Seniorenbeiräten der holsteinischen Nachbargemeinden

Bezirks-Seniorenbeirat Bergedorf
Vorsitzende: Dagmar Strehlow
KörberHaus, Holzhude 1
21029 Hamburg
Tel.: 040/42891-3044
seniorenbeirat@bergedorf.hamburg.de

Die Mitglieder des
BSB Eimsbüttel im
Herbst 2024



Bezirks-Seniorenbeirat Eimsbüttel

Der Bezirks-Seniorenbeirat bestand in der zweiten Hälfte der Amtszeit weiterhin aus 15 Mitgliedern. Er traf sich monatlich in Präsenz zu den Plenumsitzungen. Im Fokus stand besonders die Teilnahme der BSB-Mitglieder als sachkundige Personen mit Rederecht an den abendlichen **Ausschusssitzungen der Bezirksversammlung**. Mit Nachfragen und Anregungen wurden die Abgeordneten für die Anliegen der Älteren sensibilisiert.

Auf der zweitägigen **Klausurtagung** im September 2024 standen im AWO-Treff Stellingen die Themen Rechtliche Betreuung, Wohnvielfalt im Alter und Wohn- und Pflegeangebote für Ältere mit Demenz auf dem Programm. Fachleute referierten und

beantworteten Fragen, im Anschluss wurde ausgiebig diskutiert. Schwerpunktthemen waren im Berichtszeitraum auch Altersarmut, Inklusion und Migration, Mobilität hinsichtlich der Verbesserung der Fuß- und Radwege und der Schaffung von breiten Mehrgenerationenparkplätzen sowie die Digitalisierung. Diese Schwerpunkte standen auch bei den jährlichen Seniorentagen im Mittelpunkt.

Der **Seniorentag am 9. Oktober 2023** im Hamburg-Haus Eimsbüttel stand unter der leitenden Frage **„Kein Auskommen mit dem Einkommen?“**. Eva Müffelman (DRK) informierte über ihre Schuldnerberatung für ältere Menschen. Ursachen von Verschuldung seien meist die zu geringe Rente und der Verlust des Ehepartners. Etwa 10 Prozent der über 66-Jährigen in Hamburg beziehen Grundsicherung im Alter. Darauf ging auch Marco Kiepke (DGB Hamburg) ein, der über die Probleme bei der gesetzlichen Rente sprach. Die Altersrenten seien sehr ungleich verteilt. Der dritte Vortrag erläuterte **das digitale Rezept**, das Anfang 2024 eingeführt wurde. Der Projektleiter vom Digitaldienstleister TiMo und die Vertreterinnen von Krankenkassen und einer Apotheke standen Rede und Antwort.

www.lsb-hamburg.de/bezirks-seniorenbeirat-eimsbuettel

EIMSBÜTTLELER

SENIORENTAG 2024

„Selbstbestimmtes Leben im Alter“
Montag, 25. November 2024, 10 – 15 Uhr

Albertinen Haus, Sellhopsweg 18 – 22 in Schnelsen
Anreise: ab U2 Niendorf Markt Bus 5 und 191 mit 3 Min. Fußweg

Vorträge und Diskussionen, Mittagsimbiss, Hockergymnastik, Markt der Möglichkeiten

Bezirks-Seniorenbeirat Eimsbüttel

Hamburg

Der **Seniorentag am 25. November 2024** stand unter dem Motto **„Selbstbestimmtes Leben im Alter“**. Erstmals fand ein Eimsbütteler Seniorentag im Albertinen Haus in Schnelsen statt. Fünf Expertinnen für Unterstützungskonzepte für das Wohnen im Alter berichteten über Betreuungs- und Pflegeangebote. Doris Reinhard stellte das Servicewohnen und die Demenzberatung des Albertinen Hauses vor. Über ihre Fachgebieten informierten Heike Clauss von Barrierefrei Leben e.V., Inga-Fatima Brychta von Marion's Ambulanter Krankenpflege, Maike Mahlstedt von der Koordination der Wohn-Pflege-Gemeinschaften und Myriam Seeger von ProQuartier der SAGA. Nach dem Mittagsimbiss und Sitzgymnastik informierten die Leiterinnen von zwei Projekten, die die Stadt an das Albertinen Haus vergeben hat, über den **Hamburger Hausbesuch für Senior*innen** und **„digital dabei“** mit geschulten Digitalmentor*innen.



Die Fachfrauen im Anschluss der Diskussion (v.l.n.r.):
Heike Clauss, Inga-Fatima Brychta, Maike Mahlstedt,
Doris Reinhard und Myriam Seeger

Neben den Vorträgen bildet auf den Seniorentagen immer der **Markt der Möglichkeiten** im Foyer einen großen Anziehungspunkt. Bei über 20 Organisationen, Vereinen und Beratungsstellen konnten sich die Gäste über Angebote und Anregungen für den Alltag im Alter informieren. Der Seniorentag 2024 fand mit über 200 Besucher*innen ein besonders großes Interesse.

Zusammen mit der Europawahl fanden am 9. Juni 2024 die **Bezirksversammlungen** statt. Gemeinsam mit dem Vorstand der Seniorendelegiertenversammlung (SDV) hat der Seniorenbeirat am 23. April 2024 die Parteien, die bislang in der Bezirksversammlung Eimsbüttel vertreten waren (außer der AfD) ins Hamburg-Haus eingeladen, um ihre politischen Vorstellungen für Seniorinnen und Senioren im Bezirk Eimsbüttel kennenzulernen. Rede und Antwort standen die Spitzenkandidaten der Grünen, SPD, CDU, Linke und FDP.

Im Vorfeld der **Bürgerschaftswahlen am 2. März 2025** lud der BSB Eimsbüttel, erneut gemeinsam mit der SDV, die seniorenpolitischen Sprecher:innen der Parteien in der Bürgerschaft am 27. Januar 2025 ins „steedt“ Haus für Kultur, Bildung und Begegnung am Eidelstedter Marktplatz ein. Sie informierten über ihre Vorhaben für die Älteren in der neuen Legislaturperiode und beantworteten die Fragen der Besucher*innen.

Bei vielen Gelegenheiten zeigte der Beirat in Senioreneinrichtungen und bei Institutionen Präsenz. Er beteiligte er sich wieder mit einem Info-Stand am **Stadtteelfest 2024 auf dem Tibarg** in Niendorf. Auch am ersten „Senioren-Aktiv-Tag“ im Bezirk am 27. Juni 2024 war der BSB vertreten.

Ein großes Arbeitsfeld des Beirats stellten Initiativen dar, im Bezirk die Infrastruktur barrierefrei und seniorengerechter zu gestalten. Das betrifft für die Mobilität von Älteren zu Fuß z. B. ausreichend Sitzgelegenheiten unterwegs und öffentliche Toiletten in den einzelnen Stadtteilen. Mit Eingaben an das Bezirksamt stieß der BSB an, Stolperfallen auf Gehwegen zügig zu beseitigen und in Kreuzungsbereichen Bordsteinkanten abzusenken.

EINLADUNG

Öffentliche Veranstaltung der
Seniorenvertretung Eimsbüttel

**Seniorenpolitik
in Hamburg**

Zur Bürgerschaftswahl am 2. März 2025
stehen die seniorenpolitischen Sprecher:innen
verschiedener Parteien Rede und Antwort

Montag, 27. Januar 2025, 10.30 – 12.30 Uhr
[Einlass ab 10.15 Uhr]

Im steedt, Haus für Kultur, Bildung und
Begegnung am Eidelstedter Marktplatz
Alte Elbgastr. 12, 22523 Hamburg

SDV Eimsbüttel BSB Eimsbüttel

Seniorendelegiertenversammlung Eimsbüttel Bezirks-Seniorenbeirat Eimsbüttel

Bezirks-Seniorenbeirat Eimsbüttel
Vorsitzender: Wilfried Röder
Grindelberg 66
20144 Hamburg
Tel.: 040/428 01 – 5340
bsb-eimsbuettel@lsb-hamburg.de

2. September 2023 in der Mönckebergstraße – die erste von 2 Demonstrationen für Inflationsausgleich



Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Mitte

Der BSB hat im Berichtszeitraum monatlich getagt, die Seniorendelegiertenversammlung (SDV) fand einmal im Quartal statt. Thematisch standen Inflationsausgleich, 29-Euro-Deutschlandticket, Altersarmut, ÖPNV und Barrierefreiheit regelmäßig auf der Tagesordnung. Die in die Fach- und Projektgruppen des LSB sowie die bezirklichen Ausschüsse entsandten Beiratsmitglieder berichteten regelmäßig.

Am 2. September 2023 fand die **zweite Rentner*innendemo** mit über 900 Teilnehmenden statt, diesmal für den 3.000 Euro Inflationsausgleich auch für Rentner*innen sowie das 29-Euro-D-Ticket. Es war gelungen, die AWO, den Sozialverband SoVD, die Gewerkschaftssenioren*innen sowie einige Bezirks-Seniorenbeiräte als Mitaufrufende und Unterstützer*innen zu gewinnen.

Die SDV am 9. September befasste sich mit dem **Aktionsplan „Age-friendly City“** des Senats, der von Christa Möller-Metzger (Grüne) vorgestellt und mit ihr kritisch diskutiert wurde. Inzwischen ist das Konzept beschlossen und Hamburg hat die Aufnahme in die WHO-Liste der „Age-friendly Cities“ beantragt.

Leider musste die geplante Präsenz der Seniorenbeiräte beim „Festival der Einheit“ am 3. Oktober 2023, dem „Tag der Deutschen Einheit“, aus Kostengründen entfallen. Dies wurde im BSB Mitte sehr kritisch aufgenommen, es handelte sich schließlich um eine Veranstaltung der Stadt Hamburg.

In der SDV im Dezember 2023 waren zwei Kolleg*innen der **Verkehrspolizei** mit dem „Ehepaar Maschke“ zu Gast. Sie standen humorvoll Rede und Antwort in Sachen Sicherheit im Straßenverkehr. In der Beiratssitzung wurde die holprig verlaufende Einführung der **Prepaid-Karten** in HVV-Bussen anstelle von Barzahlung sehr kritisch gesehen.

Die alljährliche **BSB-Klausur** fand im März 2024 wieder im Aura-Hotel in Timmendorf statt. Ein ganzer Tag war dem Thema Altersarmut gewidmet, das zentrale Referat hielt Klaus Wicher, Vorsitzender des SoVD Hamburg. Daneben ging es um den Stand der Hamburger Hausbesuche, die inzwischen im Regelbetrieb sind und gut angenommen werden.

In der SDV im März referierten Rainer Heyse und Gerd Lütjens zur Rentenpolitik, insbesondere zur „Aktienrente“ sowie Alternativen dazu. Es bedürfe einer neuen Rentenpolitik, die die weitere Ausbreitung von Altersarmut verhindert.

Die Aprilsitzung des BSB, zu der auch die Delegierten eingeladen waren, erfolgte als **Anhörung der zur Bezirksversammlung kandidierenden Parteien**. Ihnen waren im Vorwege die Fragen des BSB und der SDV zugesendet worden. Alle erklärten, die Belange der Senior*innen auf dem Schirm zu haben, woran allerdings erhebliche Zweifel geäußert wurden.

Zu den zentralen Anliegen Inflationsausgleich und 29-Euro-D-Ticket fand eine erneute **Demonstration des Bündnisses** statt, allerdings leider erst am 15. Juni, also nach dem Wahltermin. Bei Regen zogen die etwa 500 Demonstrierenden auf den Rathausmarkt und übergaben dem Finanzsenator über 200.000 Unterschriften aus Norddeutschland für einen Inflationsausgleich.

Im Juni 2024 kam es zu dem lange geplanten Austausch mit dem Vorstand des LSB, da es im Zusammenhang mit den obigen Forderungen zu Missverständnissen gekommen war. Allseits wird mehr direkter Austausch gewünscht.

Die SDV im Juni war den Dauerthemen **Fußverkehr und Barrierefreiheit** gewidmet. Die Referentinnen vom Kompetenzzentrum Barrierefreiheit und von Fuß e. V. stellten Ideen zur Verbesserung der Situation im öffentlichen Raum vor. Für das Bezirksamt waren die Fußverkehrsbeauftragte und ihr Abteilungsleiter anwesend, so dass die Ideen und Forderungen der Referentinnen und des Plenums direkt an die richtige Adresse gerichtet wurden.

Im Jahr 2023 war der BSB gebeten worden, Standorte für das **Projekt „Freundschaftsbänke“** zu benennen. Bei den mittlerweile festgelegten Standorten wurden die Vorschläge des BSB nicht berücksichtigt. – Am Billstedter Stadtfest **BilleVue** beteiligte sich der BSB am 7. und 8. September 2024 mit einem Informationsstand. Der Beirat zeigte erneut Präsenz und warb aktiv für die Senior*innenmitwirkung.

Am 21. September verstarb das langjährige BSB-Mitglied Heinrich König mit 88 Jahren. Er war auch BSB-Vorstand und bis zuletzt aktiv. Er wird der Beiratsarbeit fehlen.

Dauerthema ab Sommer war auch die Neubesetzung der Ausschüsse der Bezirksversammlung, die erst im November wieder eingerichtet wurden.

Die SDV im September 2024 hatte das **Thema besondere Wohnformen**. Konkret berichteten Antje Block und Jade Jacobs über das Projekt Ledigenheim und Maike Mahlstedt von Stattda über ihre Arbeit als Beraterin für Wohn-Pflege-Gemeinschaften.

Im Dezember konnten die Delegierten den Kandidat*innen von CDU, Grünen, Linken und SPD zur Bürgerschaftswahl auf den senior*innenpolitischen Zahn fühlen. Die restlichen Sitzungen wurden der Vorbereitung der Neubenennung und Neuwahl für die nächste Amtszeit sowie dem Rück- und Ausblick gewidmet sein.



Infostand auf dem Stadtfest BilleVue mit Elke Meßinger (li.) und Bernhard Stietz-Leipnitz

Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Mitte
Vorsitzende: Elke Meßinger
Caffamacherreihe 1 – 3
20355 Hamburg
Tel.: 040/428 54-2303
seniorenbeirat@hamburg-mitte.hamburg.de

Am historischen Bagger beim Museum der Arbeit: Mitglieder des BSB Hamburg-Nord mit Ulrike Böther (2. v. li.) vom Sozialraummanagement des Bezirks



Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord

Der Seniorenbeirat Hamburg Nord (BSB HH-N) bietet eine **Plattform für aktive ehrenamtliche Arbeit**, um das öffentliche Leben tatkräftig mitzugestalten. Er beobachtet die gesellschaftlichen Entwicklungen, zieht entsprechende Schlüsse und spricht Empfehlungen aus. Dabei ist sein Ziel, die Lebensqualität der im Bezirk wohnenden Seniorinnen und Senioren zu erhalten und, wo möglich, zu verbessern. Der Beirat bringt die Erfahrungen und Kompetenzen der Älteren in die kommunalpolitischen Gremien und bei der Verwaltung des Bezirks ein. Er handelt konstruktiv und denkt generationsübergreifend.

Die jüngste Vergangenheit hat die Bürger*innen auch in Hamburg-Nord finanziell stark gefordert und tut das immer noch. Die Folgen der Corona-Pandemie und des Ukraine-Kriegs haben alle zu spüren bekommen. Die Preise für Lebensmittel und Energie sind deutlich gestiegen und liegen bis heute auf hohem Niveau. Sehr viele Menschen in Deutschland haben dafür von der Bundesregierung einen finanziellen Ausgleich erhalten. Nicht so die Rentnerinnen und Rentner. Diese Ungerechtigkeit hat der Beirat nicht hingenommen. Der BSB HH-N ist Gründungsmitglied des „**Hamburger Bündnisses**“ für den Inflationsausgleich auch für Rentner*innen, das am 15. Juni 2024 erneut zur Demonstration in der Innenstadt aufgerufen hat.

Der Seniorenbeirat in HH-Nord hat dazu beigetragen, dass bisher mehr als eine Viertelmillion Unterschriften für diese Forderung gesammelt und dem Petitionsausschuss des Bundestags in Berlin übergeben wurden.

Der demografische Wandel stellt Hamburg und seine Bezirke vor große Herausforderungen. In den nächsten Jahren kommen die sogenannten „Babyboomer“ ins Rentenalter. Die Zahl der alten Menschen wird deutlich zunehmen. Der BSB HH-N beobachtet die Entwicklung mit Sorge und fordert genügend **wohnnortnahe Angebote für Begegnung**, Beratung und ambulante Unterstützung. Das Wohnraumangebot muss bedarfsgerecht und das Wohnumfeld in den Quartieren ausreichend barrierefrei gestaltet sein. Barrierefreiheit ist Voraussetzung, um soziale Teilhabe zu ermöglichen.



Beiratsmitglieder am BSB-Infostand (v.l.n.r.): Christine Meermann, Magrit Fellert und Holger Röhrs

Etwa 25 Prozent der Bevölkerung gehören der Generation über 60 Jahre an. Das Hamburgische Seniorenmitwirkungsgesetz von 2012 bildet die gesetzliche Grundlage für die Mitarbeit der Älteren in den Ausschüssen der Bezirksversammlungen. Als „sachkundige Personen“ haben entsandte Mitglieder des Seniorenbeirats in den Ausschüssen Rede-recht, aber kein Stimmrecht. Das sollte geändert werden. Seniorinnen und Senioren müssen bei seniorenrelevanten Themen ein Mitbestimmungsrecht erhalten.

Die Plenumsmitglieder des BSB Hamburg-Nord kümmern sich um Belange, die (nicht nur) ältere Menschen im Bezirk elementar betreffen, die ihnen wichtig sind und auf den Nägeln brennen. Für seine themenorientierte Arbeit hat der BSB HH-Nord Arbeitsgruppen und Runde Tische eingerichtet. Beispielhaft sind hier zu nennen:

- ▶ Gleichberechtigte Teilhabe der Älteren am gesellschaftlichen und kulturellen Leben
- ▶ Neue Quartierskonzepte mit kurzen Wegen zu Ärzten, Nahversorgung, Beratungsstellen, Treffs, Sportangeboten und kulturellen Veranstaltungen
- ▶ Vielfältige Pflegeangebote, die auch die Bedürfnisse queerer Älterer berücksichtigen
- ▶ Kampf gegen die drohende oder schon eingetretene Altersarmut
- ▶ Maßnahmen gegen die Einsamkeit
- ▶ Schaffung eines zeitgemäßen Altersbild
- ▶ Forderungen in Sachen Mobilität und Barrierefreiheit
- ▶ Vereinfachung eines Wohnungstauschs (klein gegen groß)
- ▶ Sichere, gut beleuchtete Fuß- und Radwege
- ▶ Mehr seniorenrechtliche Sitzbänke, darunter „Freundschaftsbänke“ und „Notfallbänke“
- ▶ Mehr öffentliche Toiletten mit klarer Ausschilderung
- ▶ Mehr öffentliche Wasserspender im Bezirk und der Stadt
- ▶ Unterstützung Älterer bei der Onlinenutzung und Digitalisierung

Der Seniorenbeirat gibt alle zwei Monate seinen **Newsletter „Ü60 Info“** mit aktuellen Berichten und seniorenrelevanten Informationen heraus. Er soll auch den Beirat selbst bekannter machen. Der Newsletter wird vorwiegend an Wohn- und Pflegeeinrichtungen, Institutionen und Organisationen versandt. Die große Nachfrage nach der neuen Bezirksbroschüre „**Wegweiser für die Generation 60+ und deren Angehörige**“ veranlasste den Beirat, eine Neuauflage 2023/24 zu erarbeiten. Das Heft gibt wieder wertvolle Infos und Tipps für alle Lebenssituationen und viele Adressen von Institutionen und Vereinen, die Ältere unterstützen. Die Broschüre liegt an vielen Orten, die Ältere frequentieren, zur Mitnahme aus. Der „Hamburger Hausbesuch“ verteilt die Hefte bei seinen Besuchen bei 80-Jährigen. Die Broschüre kann auch online gelesen werden. Da die Auflage vergriffen war, wurden im Juni 2024 nochmals 2000 Exemplare nachgedruckt.

Zusammen mit dem Kommunalen Gesundheitsförderungsmanagements des Bezirks veranstaltete der BSB HH-N am 26. Juni 2024 den „2. Senioren-Aktiv-Tag“ auf dem Alsterdorfer Markt.



Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord
Vorsitzender: Werner Hansen
Kümmellstr. 5, Raum S 6
20249 Hamburg
Tel.: 040/428 04 - 2065
bsb-nord@lsb-hamburg.de

Regelmäßig nimmt der BSB Harburg mit einem Infostand am Seniorentag im Freilichtmuseum am Kiekeberg teil.



Bezirks-Seniorenbeirat Harburg

Der BSB hat seine **regelmäßigen Sprechzeiten** für ratsuchende Senior*innen verändert. Aufgrund einer neuen Hausordnung wurde es schwierig, Besucher*innen im SDZ zu empfangen. Zunächst dort reduziert, führte der BSB einen monatlichen Beratungsstand am Neugrabener Markt ein. Im Folgenden hat der BSB weitere Sprechzeiten eingerichtet: am 2. Mittwoch im Monat in der Michaelisgemeinde in Neugraben und seit 2024 am 4. Freitag im Monat in der Bücherhalle Harburg, jeweils für zwei Stunden am Vormittag.

In seinen **monatlichen Plenumsitzungen** hat sich der BSB über unterschiedliche Angebote zur Unterstützung von Älteren informiert und darüber mit den eingeladenen Fachleuten diskutiert. Ihren Hausnotruf-Service stellten sowohl das DRK als auch die Malteser vor. Der Pflegestützpunkt Harburg erläuterte seine Beratungsleistungen. Die Hamburger Sparkasse (Haspa) führte das Online-Banking vor und betonte, dass spezielle Sprechstunden für Ältere zum Erlernen dieses Angebotes angeboten werden.



Infostand auf dem Harburger Rathausplatz am 6. Juli 2024 mit (v.l.n.r.) Renate Karsten, Detlef Baade und Hiltrud Diel

Das **Projekt „Mit.Menschen“** stellte sich vor. Es geht es um Teilhabe von Menschen in stationären Pflegeeinrichtungen und um deren Gesundheitsförderung. Man will Bewohner*innen mit engagierten Menschen aus dem Quartier zusammenbringen. Dieses Vorhaben wird vom Verband der Privaten Krankenversicherung unterstützt und erschien dem BSB besonders förderungswürdig.

Koordinatorin Nita Kami stellte das **Seniorennetzwerk Harburg-Kern** vor. Träger des vom Bezirksamt ausgeschriebenen Netzwerks ist KAMI e.V. mit interkultureller Ausrichtung. Das Netzwerk soll durch Steuerungsarbeit die soziale Teilhabe und aktive Lebensgestaltung für Menschen bis ins hohe Alter fördern. Projekte werden z.B. unterstützt von der Alevitischen Gemeinde, Hamburg 21 und weiteren Akteuren, um gegen Einsamkeit im Alter aktiv zu werden.

Martina Kuhn vom Projekt Bürgerengagement in Wohn-Pflege-Formen im Quartier (BIQ) bei Stattbau Hamburg berichtete über die freiwillige Tätigkeit als Vertrauenspersonen und Wohnpaten in Wohn- und Pflegeeinrichtungen. Ehrenamtliche engagieren sich als Ombudsleute als Vermittler*innen zwischen Heimbeirat und Heimleitung. Für ihre Aufgaben werden sie von BIQ qualifiziert.

Auf dem **BSB-Klausurtag** informierte ein Beamter des Polizeikommissariats 47 über Schockanrufe und andere Betrugsmaschen bei Senior*innen. Eine Ernährungswissenschaftlerin hielt ein Referat zur gesunden Ernährung im Alter. Auf der folgenden Klausurtagung in Jesteburg klärte ein Vertreter der Freiwilligen Feuerwehr über Brandschutz und Vermeidung von Bränden auf. Martin Moritz berichtete danach über Aufgaben und Arbeitsweise der Hamburger Angehörigenschule.

Anja Erler vom HVV hat den BSB über den **On-Demand-Service „hvv hop“** informiert. Anfang 2023 wurde dessen Nutzungsbereich um den Stadtteil Harburg erweitert. Die Elektrofahrzeuge ergänzen den öffentlichen Nahverkehr. Fahrgäste werden vor der eigenen Haustür abgeholt und z.B. zur S-Bahn gefahren. Der „hop“-Shuttle kann allerdings nur per App bestellt werden. Der HVV bietet Schulungen zur Nutzung der App an.

Auf der **Klausurtagung 2024** hat sich der BSB durch einen Vortrag von Christine Brill vom Weißen Ring über dessen Arbeit informiert. Der Weiße Ring unterstützt Opfer krimineller Gewalt. Und er vermittelt Informationen über gängige Betrugsformen, wie Einzeltrick, Schockanrufe, Medikamentenkauf im Internet. Achtung auch bei Haustürgeschäften und Kaffeefahrten.

Im Rahmen seiner **Öffentlichkeitsarbeit** hat der Seniorenbeirat am Harburger Rathausfest am 8. September 2023 und am Fest „Harburg feiert Vielfalt“ auf dem Harburger Rathausplatz am 6. Juli 2024 teilgenommen. Regelmäßig ist der BSB beim jährlichen Stadtteilstfest „Neugraben erleben“ dabei, ebenso am Seniorentag im Freilichtmuseum am Kiekeberg. Der BSB war erneut Mitveranstalter des „Senioren-Aktiv-Tags“, der 2024 am 4. Juli im Bildungs- und Gemeinschaftszentrum Süderelbe stattfand.

Zusammen mit der Behinderten-Arbeitsgemeinschaft (BAG) Harburg und dem HVV hat der BSB ein **Mobilitätstraining** am Bus angeboten. Sicheres Ein- und Aussteigen mit Rollator und Rollstuhl am Bus wurde eingeübt.

Die Mitglieder des Seniorenbeirats nehmen regelmäßig als „sachkundige Personen“ an den **Fachausschüssen** der Bezirksversammlung Harburg teil. Sie nutzen ihr Rederecht bei seniorenrelevanten Vorhaben. Beim Landes-Seniorenbeirat arbeiten Harburger Vertreter*innen in den meisten Fach- und Projektgruppen mit.



Die barrierefreien Fahrzeuge von „hvv hop“ erinnern äußerlich an Londoner Taxis

Bezirks-Seniorenbeirat Harburg
Vorsitzende: Birgit Przybylski
Harburger Rathausforum 1
21073 Hamburg
Tel.: 040/428 71 - 2056
seniorenbeirat@harburg.hamburg.de

Mitglieder des BSB
Wandsbek im Treppen-
haus des Bezirksamts



Bezirks-Seniorenbeirat Wandsbek

Der Bezirks-Seniorenbeirat Wandsbek (BSB-W) besteht aus 15 Mitgliedern. Im Berichtszeitraum trat ein Mitglied aus persönlichen Gründen zurück, ein weiteres Mitglied verstarb im August 2024. Die Nachbesetzungen erfolgten zeitnah.

Im April 2024 legte der langjährige BSB-Vorsitzende, Helmut Hurtz, den Vorsitz sowie den Sitz als Wandsbeker Vertreter im Landes-Seniorenbeirat aus gesundheitlichen Gründen nieder. Für beide Positionen wählte der BSB im Mai 2024 Axel Sellmer nach, der bis dahin einer der beiden stellvertretenden BSB-Vorsitzenden war.

Der BSB-W tagte in der Regel monatlich im Bürgersaal Wandsbek. Einzelne Sitzungen fanden in Senioreneinrichtungen im Bezirk Wandsbek statt. Die Sitzungen waren weiterhin stets öffentlich und wurden hybrid durchgeführt.

Wohnen im Quartier: In Wandsbek, dem bevölkerungsreichsten Hamburger Bezirk, leben fast 100.000 Menschen über 65 Jahre mit steigender Tendenz. Bis 2040 wird hier mit rund 112.000 Seniorinnen und Senioren gerechnet. Erhalt, Sanierung und Neubau von ausreichend bezahlbarem, seniorengerechten Wohnraum ist ein wichtiges Anliegen des BSB. Wir begrüßen es daher, dass Anregungen des BSB für die Schaffung möglichst vieler Seniorenwohnungen beim geplanten Neubau der Seniorenwohnanlage Nordlandweg/Zeller Straße aufgegriffen worden sind, indem gegenüber dem ursprünglichen Entwurf nunmehr eine maßvolle Aufstockung der neuen Gebäude vorgesehen ist.

Gesundheit und Pflege: Auch im Bezirk Wandsbek verschärft sich die Versorgungssituation durch die Verkleinerung oder gar Schließung von Pflegeheimen aufgrund des Mangels an ausgebildeten Pflegekräften. Der BSB erwartet von Politik und Verwaltung, dass die im Konzept für eine „Age-friendly City“ zu diesem Problembereich vorgesehenen Maßnahmen schnellstmöglich umgesetzt werden, um eine baldige Verbesserung der Situation zu erreichen.

Mobilität erhalten – Lebensqualität verbessern: Ein hohes Maß an Barrierefreiheit auf Straßen und Fußwegen ist für ältere Menschen von herausragender Bedeutung, um lange mobil zu bleiben und am gesellschaftlichen Leben selbständig teilzuhaben.

Der BSB fordert seit langem eine zügige Herrichtung barrierefreier Bushaltestellen. Nachdem der HVV in der Fachgruppe „Mobilität“ des LSB über eine kürzlich abgeschlossene Untersuchung über die Barrierefreiheit aller ihrer rund 4.000 Bushaltestellen in Hamburg informiert, diese Daten aber nicht zur Verfügung gestellt hat, hat der BSB-W das Bezirksamt gebeten, die Wandsbek betreffenden Ergebnisse dieser Untersuchung beim HVV anzufordern und dem BSB für seine Arbeit zur Verfügung zu stellen.

Zum barrierefreien ÖPNV gehört auch ein funktionierendes Erhaltungsmanagement für Fahrstühle und Rolltreppen. Der BSB hat darauf in mehreren Sitzungen mit Vertretern des HVV und der DB darauf besonders hingewiesen. Er fordert künftig Wartungsverträge mit kürzeren Reaktionszeiten und wirksamen Vertragsstrafen im Falle der Nichteinhaltung der vereinbarten Reparaturzeiten.

Öffentlichkeitsarbeit intensiviert: Der BSB-W hat seine Öffentlichkeitsarbeit weiter verbessern und ausweiten können. Neben regelmäßigen Pressemitteilungen und mehreren Ausgaben des Wandsbeker Senioren-Briefs wurde die Arbeit des BSB-W auch in mehreren Fernsehbeiträgen dargestellt:

- ▶ im Spätsommer 2023 zum Thema „Hitzebelastungen für Senioren“ (NDR)
- ▶ im April über eine Veranstaltung mit der Polizei zur Information über neue Betrugsmaschinen gegenüber Senior*innen (NDR Hamburg-Journal)
- ▶ im Januar 2025 ein Interview über die Neubenennung von Seniorendelegierten (noa4)



Der regionale Fernsehsender noa4 befragte den BSB-Vorsitzenden Axel Sellmer zur Neuaufstellung der Seniorenvertretung

Der BSB Wandsbek führt seine monatlichen öffentlichen Plenumsitzungen als bisher einziger Seniorenbeirat im Hamburg hybrid als interaktive ZOOM-Videokonferenzen durch, bei denen sich auch die digital teilnehmenden Referenten, BSB-Mitglieder und Gäste mit Wort- und Videobeiträgen aktiv beteiligen können. Daneben finden die internen Arbeitssitzungen des BSB-Vorstands und der BSB-Arbeitsgruppen überwiegend als rein digitale Videokonferenzen statt.

Digitalisierung und Auswirkungen auf die ältere Generation:

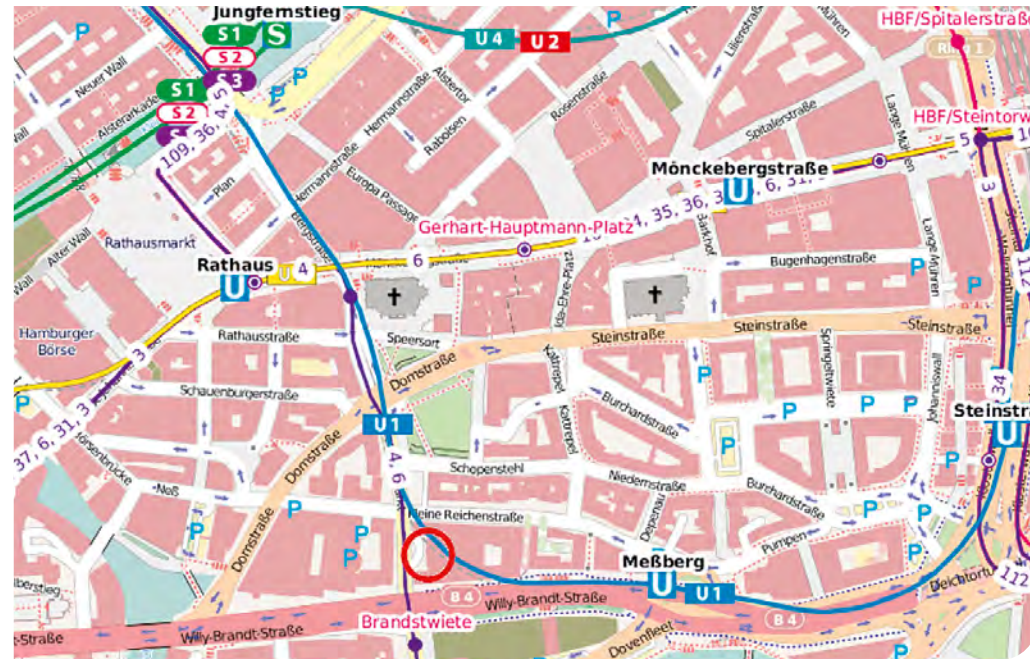
Die weitere Verstärkung von IT-Informations- und Schulungsangeboten speziell für Senior*innen ist angesichts zunehmender Digitalisierung in vielen Lebensbereichen unerlässlich. Das betrifft vor allem auch den Gesundheitsbereich, mit dem sich der Seniorenbeirat auf seinen öffentlichen Sitzungen befasst hat. Im Januar 2024 ließ sich der Beirat über die Einführung des **E-Rezepts** informieren und im Juni 2024 über die **elektronische Patientenakte**, die im Januar 2025 zuerst in Hamburg als eine der bundesweiten Modellregionen eingeführt wurde.



Blick in eine hybride BSB-Plenumsitzung im Bürgersaal Wandsbek

Bezirks-Seniorenbeirat Wandsbek
Vorsitzender: Axel Sellmer
Schlossstr. 60
22041 Hamburg
Tel.: 040/750 690 03
bsb-wandsbek@t-online.de

Lageplan der LSB-
Geschäftsstelle in der
Altstadt, markiert mit
rotem Kreis



Impressum

Landes-Seniorenbeirat Hamburg

Brandstwiete 1, 20457 Hamburg

Tel. 040/428 37-1934

E-Mail: lsb@lsb-hamburg.de

Internet: www.lsb-hamburg.de



Redaktion: Jörn Meve

Gestaltung: [take shape] media design, Markus Schaefer

Druck: Druckerei Wulf Hamburg

Juli 2025, Auflage: 900 Exemplare

Bildnachweis:

Titelseite: Binnenalster © foto-select/shutterstock.com

Rückseite: Bachsaal am „Internationaler Tag der älteren Menschen 2024“

© LSB/Reinhard Knüppel

Fotos innen:

S. 3, 31, 44 unten Sabine Illing/LSB; S. 6, 7, 10–12, 15 oben, 16–20, 21 oben, 27–29, 42, 43, 44 oben, 45 unten, 49 Jörn Meve; S. 8, 35 Karin Rogalski-Beeck/LSB; S. 13, 14, 15 unten, 26, 36, 41 Anke Fischer-Limbach/LSB; S. 21 unten, 33, 34 Reinhold Knüppel/LSB; S. 22 Monkey Business/Adobe Stock; S. 24 oben HVV; S. 24 unten Ingrid Wulff; S. 25 MOIA GmbH; S. 30 www.colourbox.de; S. 32 WavebreakMediaMicro/Adobe Stock; S. 37 Senatskanzlei Hamburg; S. 40 unten Senioren Magazin Hamburg, Oktober 2024; S. 45 oben Reinhard Schwandt; S. 46, 47 Dagmar Strehlow/BSB Bergedorf; S. 48 Bezirksamt Eimsbüttel; S. 50, 51 BSB Hamburg-Mitte; S. 52 BSB Hamburg-Nord; S. 54 BSB Harburg; S. 55 vhh mobility Verkehrsbetriebe Hamburg-Holstein GmbH; S. 56, 57 BSB/Bezirksamt Wandsbek; S. 58 Lageplan © Geofox

